



Deutsche  
Rentenversicherung

Westfalen



VERWALTUNGSBERICHT **2013**

## | Kennzahlen

		2009	2010	2011	2012	2013
Summe der Vermögensrechnung	Tsd. €	1.315.377	1.531.622	1.775.371	1.983.975	2.109.315
Reinvermögen	Tsd. €	1.218.723	1.346.661	1.582.317	1.852.172	1.978.306
Summe der Erfolgsrechnung	Tsd. €	10.229.238	10.411.724	11.984.418	11.344.106	11.647.106
Überschuss der Erträge	Tsd. €	47.427	127.938	235.656	269.855	126.133
Überschuss der Aufwendungen	Tsd. €					

<b>Einnahmen</b>	Tsd. €	10.229.238	10.411.724	11.984.418	11.344.106	11.647.106
Beiträge	Tsd. €	7.978.989	7.992.642	8.384.537	8.759.310	9.025.016
Bundeszuschuss	Tsd. €	2.173.085	2.339.675	2.397.775	2.499.540	2.539.213
Finanzverbund**	Tsd. €	0	0	1.118.630	0	0
Sonstige Einnahmen	Tsd. €	77.164	79.407	83.476	85.256	82.877

<b>Ausgaben</b>	Tsd. €	10.181.811	10.283.786	11.748.762	11.074.251	11.520.973
Leistungen zur Rente	Tsd. €	8.702.201	9.245.837	9.564.119	9.958.714	10.336.249
Leistungen zur Teilhabe	Tsd. €	309.900	302.375	311.177	315.279	328.023
Finanzverbund**	Tsd. €	1.001.052	567.885	1.702.947	626.955	677.697
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	Tsd. €	168.006	166.497	168.345	172.384	178.248
Sonstige Ausgaben	Tsd. €	652	1.192	2.174	919	756

Beratung und Antragsaufnahme		200.549	197.922	196.502	187.893	193.984
Rentenbewilligung		67.254	65.162	69.535	66.465	68.024
Bewilligung von Rehabilitationsleistungen		90.709	84.157	84.523	89.619	90.188

Zahl der Rentempfänger		1.259.601	1.250.617	1.250.297	1.242.048	1.232.200
Aktiv und passiv Versicherte ohne Rentner*		2.674.280	2.684.033	2.697.740	2.718.577	2.733.548

Zahl der Beschäftigten		2.945	2.923	2.918	2.968	2.956
------------------------	--	-------	-------	-------	-------	-------

\* Zahlen werden zum 15.10. eines jeden Jahres zum jeweiligen Vorjahr erhoben.

\*\* In 2011 erfolgte wegen einer Umstellung des Buchungsverfahrens einmalig keine Saldierung der Einnahmen und Ausgaben im Finanzverbund.

VERWALTUNGSBERICHT

2013



**Deutsche  
Rentenversicherung**

Westfalen

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Jahresrückblick 2013</b>	<b>4</b>
<b>Leistungen für unsere Kunden</b>	<b>16</b>
Kundenservice	17
Rente	20
Rehabilitation	25
Öffentlichkeitsarbeit	29
<b>Deutsche Rentenversicherung Westfalen intern</b>	<b>30</b>
Beschäftigte	31
Nord Ost West Informationstechnik GmbH	32
Revision	33
Datenschutz	33
Controlling und Organisation	34
Personalvertretung	35
Gleichstellungsbeauftragte	35
<b>Jahresabschluss</b>	<b>36</b>
Vermögensrechnung	36
Erfolgsrechnung	36
<b>Organe</b>	<b>38</b>
Vertreterversammlung	39
Vorstand	40
Geschäftsführung	41
<b>Organisationsplan</b>	<b>42</b>
<b>Kliniken</b>	<b>44</b>
<b>Versichertenälteste</b>	<b>50</b>



Klinik Königsfeld in Ennepetal



Transparenz schafft Vertrauen. Diese Erkenntnis treibt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen seit ihrer Gründung vor über 120 Jahren an, regelmäßig Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen. Alljährlich veröffentlichen wir einen Verwaltungsbericht und geben so darüber Auskunft, was wir mit den uns anvertrauten Mitteln machen und wie wir diese zum Wohle der Solidargemeinschaft einsetzen. Denn das Berichtsjahr 2013 hat sehr deutlich gezeigt: Öffentliches Handeln muss öffentlich nachvollziehbar sein. Dann darf eine staatlich legitimierte Rentenversicherung auch auf Akzeptanz hoffen. Und diese Akzeptanz ist für ein System, das über mehrere Generationen angelegt ist, genauso wichtig wie die Kenntnis, was die Betroffenen im Falle eines Falles für Leistungen für ihre Beiträge zu erwarten haben.

Zu diesen Leistungen gehören auch Rehabilitationsmaßnahmen, die bei Krankheit oder Behinderung helfen, wieder fit für den Job zu werden. Und weil auch hier Transparenz Vertrauen schafft, haben wir im Berichtsjahr Videos im Internet veröffentlicht, die über das moderne Leistungsspektrum unserer fünf Rehabilitationskliniken informieren. Einige Fotos von den Dreharbeiten haben wir als zentrales Bildmotiv für diesen Verwaltungsbericht ausgewählt. Sie sollen gleichzeitig Beleg der Leistungsfähigkeit und des Engagements unserer Beschäftigten sein. Und egal, ob in den Kliniken, im Innendienst oder im Außendienst – an dieser Stelle möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für die gute Arbeit danken.

Münster, im Mai 2014

Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Für den Vorstand

Heinz Cholewa (Vorsitzender)

Für die Geschäftsführung

Thomas Keck (Erster Direktor)

Zum ersten Mal seit vielen Jahren trafen sich die Mitglieder der Vertreterversammlung zur Frühjahrssitzung in der Klinik Königsfeld in Ennepetal



## Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung

Die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung entwickelten sich Anfang des Berichtsjahres sehr erfreulich. Wie am 7. Mai auf der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in Ennepetal mitgeteilt wurde, hatten weder der seit Jahresanfang 2013 reduzierte Beitragsatz, noch der gekürzte Bundeszuschuss und die anhaltende Finanzkrise ein Loch in die Kassen der Rentenversicherung gerissen. Doch die Rücklagen der Rentenversicherung, die noch Ende 2012 bei 1,7 Monatsausgaben (rund 29,4 Milliarden Euro) lagen, werden sich nach den jüngsten Schätzungen in den kommenden Jahren reduzieren. So werden sie Ende 2013 voraussichtlich bei 1,54 Monatsausgaben liegen und könnten bis Ende 2017 sogar bis auf 1,23 Monatsausgaben weiter sinken.

„Diese mittelfristige Schätzung ist allerdings mit erheblichen Unsicherheiten behaftet“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende Professor Dr. Volker Verch gegenüber den Delegierten. Insbesondere die von der Politik diskutierten Leistungsverbesserungen (wie längere Kindererziehungszeiten oder die Einführung einer Lebensleistungsrente) könnten zusätzliche finanzielle Belastungen mit sich bringen. Mit Blick auf den Bundestagswahlkampf 2013 mahnte Verch einen parteiübergreifenden Konsens bei der Rentenpolitik an. „Dieses wäre wichtig für die Versicherten, aber insbesondere auch für das Ansehen der Rentenversicherung, das gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise auf bemerkenswerte Weise wieder gewonnen hat“, so der Arbeitgebervertreter aus Arnsberg.

In zwei Punkten informierte Verch die Öffentlichkeit über besondere aktuelle Entwicklungen beim westfälischen Rentenversicherungsträger. So soll eine Machbarkeitsstudie Aufschluss darüber bringen, ob eine noch stärkere Kooperation auf dem Gebiet der Informationstechnologie durch eine weitere Zusammenlegung von Rechenzentren technisch machbar und wirtschaftlich sinnvoll ist. Außerdem steht der aus fünf Rehabilitationskliniken bestehende Klinikenverbund der Deutschen Rentenversicherung Westfalen vor umfangreichen Baumaßnahmen. Nur so können den Patienten zeitgerechte und qualitativ hochwertige Rehabilitationsleistungen angeboten werden. Wer sich ein Bild von den Rehabilitationskliniken machen möchte, kann das auch per Internet. Während der Sitzung der Vertreterversammlung gab Professor Dr. Volker Verch den offiziellen Startschuss für die Videos, die seitdem im Internet die Möglichkeiten der Rehabilitation in den fünf Rehabilitationskliniken aufzeigen.



Dreharbeiten in der Salzetalklinik in Bad Salzuflen für den hauseigenen Imagefilm

Am Rande der Frühjahrssitzung der Vertreterversammlung gab Professor Dr. Volker Verch den Startschuss für die Veröffentlichung der Klinikvideos im Internet. Dem vorausgegangen war eine rund einjährige Entstehungszeit von der Anregung über die Ausschreibung, Realisierung bis zur Veröffentlichung. Die Anregung, dass die zehn Jahre alten Klinikfilme dringend aktualisiert werden müssten, kam aus einer Chefarztdienstbesprechung. Da heute immer öfter kleine Filme im Internet für die Informationsgewinnung eingesetzt werden, sollten die neuen Klinikfilme ebenfalls fürs Internet geeignet sein. Unterstützt wurde dieses Vorhaben von einer Studie der Deutschen Rentenversicherung Bund, die die Bedeutung des Internets für die Rehabilitanden untersucht hatte. In der Studie stellte sich heraus, dass 81 Prozent der Rehabilitanden das Internet zur Recherche nutzen, um sich über ihre Einrichtung zu informieren. Weitere sechs Prozent nutzen das Internet indirekt, indem sie auf Informationen zurückgreifen, die Verwandte oder Bekannte im Internet gesammelt haben. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Nutzer von der Güte der Online-Information und der Professionalität der Internet-Präsenz auf die Kompetenz der Behandlung schließen, so die Studie in ihrem Fazit. „Mit den neuen Imagefilmen unserer Kliniken im Netz reagieren wir auf das andere Kundenverhalten in Zeiten des Internets“, betonte Eberhard Mehm vom Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der die Koordination der Filmaufnahmen innehatte. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen legt Wert auf eine persönliche und individu-

elle Betreuung ihrer Rehabilitanden. So zeigen die Imagefilme beispielsweise Gespräche mit dem betreuenden Arzt, dem Therapeut und dem Mitarbeiter im Sozialdienst. Nur wer weiß, wer ihn oder sie wieder fit macht, fasst Vertrauen. „Wir möchten mit unseren Imagefilmen Schwellenängste künftiger Rehabilitanden abbauen und ihnen bei der Vorbereitung auf ihre Rehabilitation helfen“, erwähnte Pressesprecher Christian Koopmann. Zum Schluss wurde ein gemeinsamer Film über alle fünf Kliniken aus dem Rohmaterial erstellt. Das Internet ist jedoch nicht der einzige Einsatzort. Die Kliniken nutzen ihren Film unter anderem bei der Begrüßung ihrer Patienten. Bei Präsentationen auf Kongressen laufen die Filme im Hintergrund ohne Ton. Gleiches gilt für die Messestände, hier werden die Filme mit und ohne Ton einem großen Publikum gezeigt. Der Aufwand, den Internetauftritt zu pflegen, lohnt sich. Bis zu 30.000 Seitenaufrufe stündlich verbuchen alle fünf Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Die meisten Besucher kommen über die Suchmaschine Google. Und das gezielt, denn Gesundheitsthemen stehen im Web weit oben, wie Zahlen des statistischen Bundesamtes aus der Untersuchung „Internetnutzung in privaten Haushalten“ (2010) belegen. Danach nutzen 67 Prozent aller über 65-Jährigen das Internet zur Recherche von Gesundheitsthemen und auch in den Altersgruppen 25 bis 65 Jahre sind es kaum weniger. Und darunter sind viele Rehabilitanden.

## Neue Imagefilme für Rehabilitationskliniken

Direktor a. D. Werner Eppert (vorne re.) und Direktor a. D. Joachim Försterling (vorne li.) mit der neuen Geschäftsführung (v. li.): Erster Direktor Thomas Keck, Angelika Wegener und Christian Schöppner



## Hohe Auszeichnung für Joachim Försterling und Werner Eppert

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen verabschiedete am 16. August zwei langjährige Geschäftsführer in den Ruhestand. Joachim Försterling aus Drensteinfurt und Werner Eppert aus Münster erhielten bei einem Festakt in Münster die höchste Auszeichnung, die die Deutsche Rentenversicherung zu vergeben hat: Die Verdienstmedaille der Deutschen Rentenversicherung. Verliehen wurde die Medaille vom Präsidenten der Deutschen Rentenversicherung Bund, Dr. Herbert Rische. Rische erinnerte in seiner Laudatio an die besonderen Werdegänge der beiden Direktoren, die sich jeweils auf ihrem Fachgebiet um die Deutsche Rentenversicherung verdient gemacht haben.

Joachim Försterling begann im Anschluss an sein Studium der Rechtswissenschaften in Münster am 1. Januar 1978 seine Tätigkeit als Referent bei der damaligen Landesversicherungsanstalt Westfalen. Nach Stationen im Grundsatzreferat und als Ausbildungsleiter in der Rentenabteilung wählte die Vertreterversammlung Joachim Försterling 1992 in die Geschäftsführung. Hier verantwortete er den größten Geschäftsbereich, dem die beiden Leistungsabteilungen zugeordnet sind. „Mit Ihrem umfangreichen und fundierten Fachwissen war Ihr Einsatz für die gesetzliche Rentenversicherung von unschätzbarem Wert!“, so Präsident Dr. Herbert Rische an die Adresse des allgemein anerkannten Rentenexperten. Nachfolgerin von Joachim Försterling wurde am 1. September Angelika Wegener aus Nordkirchen.

Werner Eppert kam nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Münster am 1. Januar 1980 zum münsterschen Rentenversicherungsträger. 1985 wurde er Leiter des Finanzreferates und 1992 Leiter der Vermögensabteilung. Seit 2006 war er Mitglied der Geschäftsführung und zuständig für den Haushalt mit einem Volumen von gut 11 Milliarden Euro. Dem Geschäftsbereich von Direktor Eppert waren außerdem die Informationstechnologie und die fünf eigenen Rehabilitationskliniken zugeordnet. „Sie hatten ‚Ihre‘ Finanzen selbst in Zeiten der Finanzkrise immer im Griff“, bescheinigte Präsident Dr. Herbert Rische dem Finanzfachmann. Auf Werner Eppert folgte am 1. September Christian Schöppner aus Münster.

Die Geschäftsführung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen besteht aus drei Mitgliedern. Vorsitzender der Geschäftsführung ist Erster Direktor Thomas Keck. Neben ihm gehören seit dem 1. September Direktorin Angelika Wegener und Direktor Christian Schöppner dem Gremium an. Beide erhielten am 16. August von den Vorsitzenden der Selbstverwaltung ihre Ernennungsurkunden. Die Geschäftsführung führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte und gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.





Die Herbstsitzung der Vertreterversammlung fand traditionell in Münster statt

Die gute Finanzlage der Rentenversicherung spiegelte sich auch bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen wider. Allein für das Jahr 2014 wurden Beitragseinnahmen von gut neun Milliarden Euro erwartet. Das wären knapp drei Prozent mehr als in 2013 und würde für den Fall gelten, dass der Beitragssatz zum 1. Januar 2014 von 18,9 Prozent auf 18,4 Prozent reduziert würde. Doch Anfang Dezember war dies höchst zweifelhaft. Hintergrund waren die Koalitionsverhandlungen in Berlin, die für die Rentenversicherung eine Beibehaltung des Beitragssatzes von 18,9 Prozent und zahlreiche weitere Rechtsänderungen erwarten ließen. „Aus ersten Rückmeldungen aus unseren Auskunft- und Beratungsstellen gibt es hier eine erhöhte Nachfrage nach Beratungen“, kommentierte Vorstandsvorsitzender Heinz Cholewa die aktuelle Entwicklung auf der Herbstsitzung der Vertreterversammlung am 10. Dezember in Münster und stellte den Delegierten anschließend die für die Rentenversicherung wesentlichen Punkte aus dem Koalitionsvertrag vor. Bei der unter dem Begriff „Mütterrente“ viel diskutierten und im Koalitionsvertrag vorgesehenen Ausweitung der Anrechnung von Kindererziehungszeiten für Geburten vor 1992 forderte Cholewa eine Finanzierung aus Steuermitteln. Aus Sicht der Rentenversicherung auf jeden Fall zu verbessern ist die Absicherung bei Erwerbsminderung und von Geringverdienern. Weil diese beiden Personengruppen besonders von Altersarmut bedroht sind, begrüßte die Deutsche Rentenversicherung Westfalen

die in Aussicht gestellten Maßnahmen im Koalitionsvertrag. Gleichzeitig mahnte sie aber auch hier eine lastengerechte Finanzierung an. Die ebenfalls in Aussicht gestellte abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren für langjährig Versicherte verursache bereits jetzt einen erhöhten Beratungsbedarf bei den Menschen. Und das zu einem Zeitpunkt, wo noch gar nicht feststeht, wie die konkrete gesetzliche Umsetzung aussehen wird.

Als wichtiges Signal wertete Cholewa, dass an der grundsätzlichen Entscheidung zur Rente mit 67 festgehalten wird. „Damit unsere Versicherten auch die Möglichkeit haben, bis zum regulären Renteneintrittsalter bis 67 zu arbeiten, gewinnt die Rehabilitation immer größere Bedeutung“, so Cholewa und zeigte sich erfreut, dass mit dem Koalitionsvertrag das gesetzlich gedeckelte Rehabilitationsbudget gelockert werden soll. Das zusätzliche Geld käme der Deutschen Rentenversicherung Westfalen höchst gelegen, wie bei der Vorstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 2014 ersichtlich wurde. So erwartete sie für 2014 knapp drei Prozent höhere Ausgaben auf dem Gebiet der Rehabilitation. Insgesamt wird der Haushalt ein Volumen von 11,93 Milliarden Euro (plus 2,95 Prozent) haben. Nach dem positiven Votum der Delegierten konnte der Haushalt planmäßig zum 1. Januar 2014 in Kraft treten.

## Herbstsitzung der Vertreterversammlung

Das Team der Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung mit Referatsleiter Reinhard Minnerup (vorne li.) und Referentin Andrea Bober (re.) freute sich über die gelungene Systemumstellung



## Neue Anwendung rvDialog

Seit dem 25. März arbeitet die Deutsche Rentenversicherung mit der neuen Computeranwendung rvDialog. Mit dieser Software werden die Rentenkonten der Versicherten verwaltet. Im Zuge der Organisationsreform 2005 hatte die Deutsche Rentenversicherung die Entwicklung eines einheitlichen Programmsystems für alle Rentenversicherungsträger beschlossen. Die unterschiedlichen Systeme bei den Regional- und den Bundesträgern sollten durch ein einheitliches Programm ersetzt werden. Ein Wechsel auf ein neues System fand in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zuletzt 2002 statt. Mit der Einführung von AKIT/GRVS war zu dieser Zeit eine Vereinheitlichung der Versicherungskontenführung der damaligen Landesversicherungsanstalten und der Knappschaft gewährleistet.

Im Februar wurde mit der Umstellung auf rvDialog bei den Trägern im Süden Deutschlands begonnen und im März folgten die übrigen Regionalträger sowie die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See. Bei den Trägern des NOW IT-Verbundes (Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord, Rheinland und Westfalen) wurde zeitgleich am 25. März auf die neue Anwendung umgestellt. „Da die Basis für rvDialog das bisherige System der Regionalträger ist, hatten es unsere Kolleginnen und Kollegen etwas leichter umzugewöhnen“, bemerkte Reinhard Minnerup, Leiter des Referats Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung. Für die rund 1.200 Anwenderinnen und Anwender der

Deutschen Rentenversicherung Westfalen änderte sich in ihren Fallbearbeitungen einiges. So werden in den Kontenspiegeln nur noch wenige Felder verschlüsselt dargestellt. Stattdessen werden die Daten und Informationen im Versicherungskonto jetzt klarschriftlich angezeigt. Für Neu- und Wiedereinsteiger ist es daher einfacher, das Programm zu bedienen. Für die Nutzer, die die Verschlüsselungen auswendig beherrschten, bedeutete es eine gravierende Umstellung. Das Referat Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung war für die Koordination der Umstellung verantwortlich. Für sie begann die Vorbereitungsphase im Oktober 2012. „Aufgeregt waren wir nicht, als wir am 25. März morgens um 06:00 Uhr zur Arbeit kamen, aber gespannt auf jeden Fall. Jeder hat gehofft, dass die Umstellung reibungslos läuft“, gab Andrea Bober, Referentin des Referats Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung, zu. Vor dem Einsatz von rvDialog wurden für alle Nutzer Schulungen angeboten. In zehn Wochen waren 1.191 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch neun Beschäftigte der Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung geschult und auf den Einsatz vorbereitet worden. Schulungsunterlagen und dazugehörige Fälle dienten den Beschäftigten als Leitfaden. Und zur leichteren Eingewöhnung hatten alle Anwenderinnen und Anwender schon Wochen vor dem Echteininsatz eine Testversion von rvDialog auf ihrem PC.



Diskutierten über die psychosomatische Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen (v. li.): Gertrud Wietholt (Bundesverband Kinderneurologie-Hilfe), Dr. Dirk Dammann (Fachklinik Wengen), Karl Schiewerling MdB, Dr. Tanja Legenbauer (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm), Erster Direktor Thomas Keck, Moderatorin Dr. Regine Rapp-Engels, Dr. Matthias Kaminski (Kinderfachklinik Bad Sassendorf)

Am 9. April starteten in Nordrhein-Westfalen die Abiturprüfungen 2013. Wegen des doppelten Abiturjahrgangs durch Einführung des „Turbo-Abis“ wurden insgesamt 130.000 Jugendliche geprüft. Für sie bedeuteten die Prüfungswochen puren Stress. Wen wundert es da, wenn die Gesundheit Schaden nimmt, ehe das Berufsleben beginnt? Dass die gesetzliche Rentenversicherung im Falle eines Falles auch kranken Kindern und Jugendlichen hilft, ist oftmals nicht bekannt. Und das nicht nur bei den Betroffenen oder ihren Eltern. Auch bei den betreuenden Kinderärzten und den kinder- und jugendärztlich tätigen Hausärzten gibt es Aufklärungsbedarf. Deshalb lud die Deutsche Rentenversicherung Westfalen am 10. April Mediziner, Selbsthilfegruppen und Vertreter einschlägiger Kliniken nach Münster ein. Dort ergab sich die Gelegenheit, sich über die psychosomatische Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen auszutauschen. „Ich freue mich, dass diese Tagung eine Situation anspricht, die nicht so im Fokus der täglichen politischen Diskussionen steht“, erklärte Karl Schiewerling MdB in seiner Begrüßung. Für den Sozialpolitiker aus Nottuln, Vorsitzender der Vertreterversammlung und zugleich Schirmherr des Vereins Herzkranken Kinder Münster, ist die Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen eine Herzensangelegenheit. MdB Schiewerling erklärte deren hohen Stellenwert für die Rentenversicherung, denn „als umlagegestütztes Sozialversicherungssystem sind die Kinder von heute die Beitragszahler von morgen“. Diese vorbeugende Sozialpolitik sei daher eine er-

folgreiche Investition zum Wohle der Kinder, zum Wohle der Familien und damit dann auch zum Wohle der Gesellschaft.

Doch die beste Investition nützt nichts, wenn sie nicht von den Betroffenen nachgefragt wird. Deshalb unterstrich Direktor Thomas Keck eingangs seines Vortrags das Engagement der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. „Wir wollen diese Rehabilitationsleistung stärker in das Bewusstsein rücken, denn wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass der Antragseingang deutlich rückläufig ist“, so Keck. Warum sich die Veranstaltung primär der psychosomatischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen widmete, erklärte der Geschäftsführer mit Blick auf die Diagnosen im mehrjährigen Vergleich. Beruhten 2005 noch gut 17 Prozent der bewilligten Rehabilitationsleistungen für Kinder und Jugendliche auf einer psychischen Erkrankung, so waren es 2012 bereits 22,5 Prozent. Fakten zur seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie Berichte aus der Praxis stellten anschließend die geladenen Referenten vor. Ihr Austausch mit den Gästen und Leistungsträgern verfolgte nicht nur das Ziel, die Leistungen bekannter zu machen. Es wurde auch diskutiert, wie die Nachhaltigkeit nach einer stationären Kinder-Rehabilitation gesichert werden kann. Neben der stärkeren Einbindung der Selbsthilfegruppen und der Vernetzung mit den Nachsorge-Angeboten der Krankenkassen, ist auch der Austausch mit den niedergelassenen Ärzten unverzichtbar.

## Austausch über die psychosomatische Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen

Zuschauermagnet beim Sportfest war das Beach-Volleyballfeld, wo sechs Damen von der 1. Volleyball-Damenmannschaft der 1. Bundesliga des USC Münster ein Mixed-Spiel zusammen mit einer Auswahl der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zeigten (li. Trainer Axel Büring)



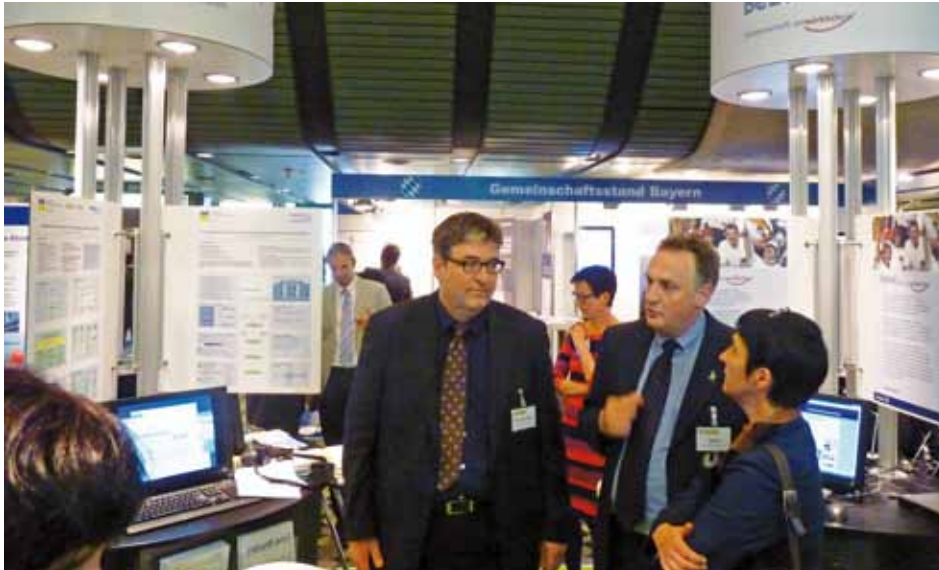
## Betriebliches Gesundheitsmanagement

Am 1. Februar fiel der Startschuss für das für ein Jahr angesetzte Pilotprojekt Betriebliches Gesundheitsmanagement mit der Abteilung für Rehabilitation als Pilotabteilung. In einem ersten Schritt wurden die Führungskräfte der Abteilung für Rehabilitation geschult, um sie für das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz zu sensibilisieren. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Pilotprojekt fand 2013 beispielsweise das Seminar „Gesund Arbeiten im Büro und am Bildschirmarbeitsplatz“ statt. Der Betriebsarzt und der Sicherheitsingenieur suchten Beschäftigte in ihren Büros auf und analysierten die ergonomischen Begebenheiten, und es wurde ein Seminar angeboten, das Hintergrundwissen über psychische Erkrankungen und über Frühwarnzeichen am Arbeitsplatz vermittelte. Als Botschafter für das Betriebliche Gesundheitsmanagement entwickelte das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Figur Fidelis. Fidelis zeigt sich bei verschiedenen Aktivitäten wie Treppensteigen, hinter Aktenbergen oder beim Entspannen. Der Name hat seinen Ursprung im Lateinischen und bedeutet treu, zuverlässig. Genauso möchte Fidelis für ein gesundheitsbewussteres Verhalten werben.



## Sportfest mit dem USC Münster

Die längeren Lebensarbeitszeiten machen auch vor den Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen nicht Halt. Deshalb gewinnt das Betriebliche Gesundheitsmanagement in der Großverwaltung an der Gartenstraße zunehmend an Bedeutung. Schließlich gilt auch hier: Gesundheit und Wohlbefinden steigern die Leistungsfähigkeit und die Identifikation der Beschäftigten mit dem Arbeitgeber, der das umgekehrt bei den Personalkosten positiv zu spüren bekommt. In diesem Bewusstsein wurde das jährliche Betriebsfest in diesem Jahr kurzerhand zum Sportfest erklärt. Sieben Sportarten standen den Beschäftigten am 27. Juni zur Verfügung. Von Walken bis Radfahren – für alle Altersgruppen und sportlichen Ambitionen war etwas dabei. Auch wenn der Großteil der Veranstaltungen in den Nachmittagsstunden stattfand, konnte die in Eigenleistung errichtete Beach-Volleyballanlage bereits zur Mittagszeit von den Volleyball-Damen der Bundesliga-Mannschaft des USC Münster getestet werden. In Mixed-Besetzung, ergänzt um Beschäftigte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, warben sie so für den Volleyball-Sport. Moderiert wurde das Spiel von Axel Büring, dem Trainer des USC. Er zeigte sich im Anschluss begeistert von dem sportlichen Gedanken der Aktion: „Ein Betriebsfest mit Sport zu verbinden, finde ich eine ganz tolle Idee!“



Die Gesundheitsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen Barbara Steffens (re.) informierte sich am Stand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen bei den Projektleitern Christian Ahlers (2. v. re.) und Norbert Gödecker-Geenen über die Besonderheiten der innovativen Rehabilitationskonzepte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen

## Innovationspreis erhalten

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen hat für das Modellprojekt RehaFuturReal® den Innovationspreis Case Management 2013 von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) verliehen bekommen. Im Rahmen der Jahrestagung der DGCC im Historischen Rathaus in Münster nahm Erster Direktor Thomas Keck am 28. Juni den Innovationspreis entgegen. „Wir freuen uns, dass mit dem Innovationspreis unser Bemühen honoriert wird, den Menschen dabei zu helfen, möglichst lange im Arbeitsleben verbleiben zu können“, bemerkte Erster Direktor Thomas Keck. Überreicht wurde der Preis von Professor Dr. Wolf Rainer Wendt, dem Vorsitzenden der DGCC.

Die DGCC lobt den Innovationspreis für Beispiele im Sozial- und Gesundheitswesen aus, in denen das Handlungskonzept Case Management, also die Koordination und die Lösung von Einzelfällen, besonders gut umgesetzt sind. Das Konzept RehaFuturReal® steuert den Rehabilitationsprozess durch ein aktives, strukturiertes Reha-Management. Das Ziel dieses Reha-Managements ist es, den Rehabilitationsbedarf frühzeitig zu ermitteln. Der Arbeitgeber und die möglichen Leistungserbringer, wie beispielweise der Rentenversicherungsträger und die Krankenkasse, werden intensiv mit einbezogen.

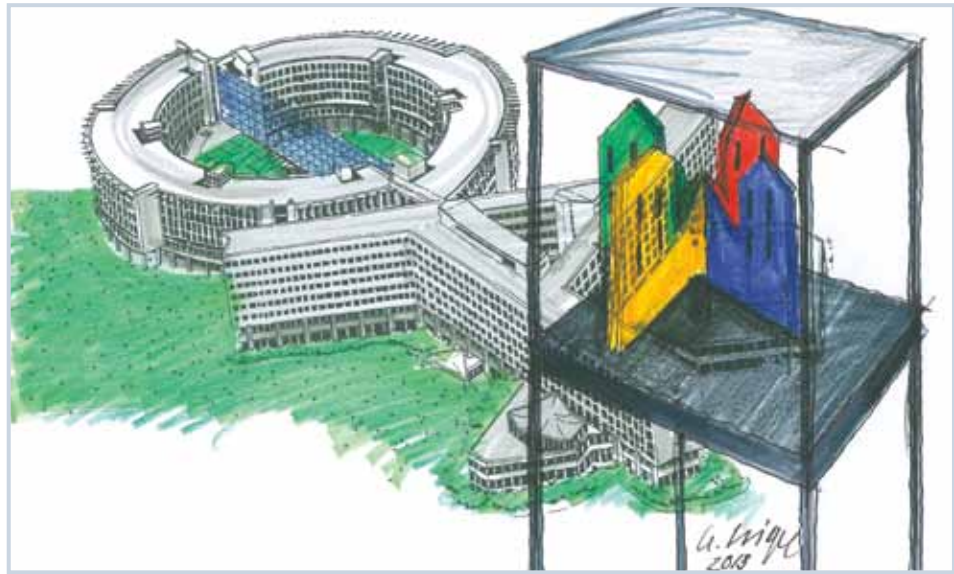
## Auf dem Hauptstadtkongress

Erstmals präsentierte sich die Deutsche Rentenversicherung Westfalen als Partner des Netzwerkes Gesundheitswirtschaft Münsterland e. V. auf dem Hauptstadtkongress für Medizin und Gesundheit in Berlin und stellte vom 5. bis 7. Juni zwei bundesweit beachtete neue Projekte vor. Sowohl das neue und inzwischen fest integrierte unternehmensorientierte Beratungsangebot Betriebservice Gesunde Arbeit wie auch das bundesweit einzigartige Umsetzungsprojekt RehaFuturReal® fanden das Interesse vieler Kongressgäste. Die rund 8.000 Besucher des Kongresses – Klinikmanager, Gesundheitsunternehmer, Wissenschaftler, Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeuten und Vertreter von Politik, Verwaltung und Verbänden – diskutierten drei Tage lang über aktuelle Herausforderungen des deutschen Gesundheitswesens.

Der enge Kontakt zu anderen Ausstellern, insbesondere aus der Region Westfalen, bot vielfältige Gelegenheit zur Diskussion und zum fachlichen Austausch. Am letzten Tag besuchte die Gesundheitsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen Barbara Steffens den Stand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen und informierte sich bei den Projektleitern Christian Ahlers und Norbert Gödecker-Geenen über die Besonderheiten der neuen Angebote.

## Innovative Rehabilitationskonzepte

Star-Designer Dieter Sieger gestaltete die Titelseite für die Ausgabe 2/2013 des hausinternen Magazins „intern“, für die er sein Kunstobjekt in die bekannte Zeichnung von Bauingenieur Albrecht Kahmann aus dem Jahr 1999 integrierte



## 40 Jahre Hauptverwaltung an der Gartenstraße

2013 feierte die Hauptverwaltung einen besonderen Geburtstag: Vor 40 Jahren, am 1. Juli 1973, zogen rund 2.000 Beschäftigte vom Bispinghof in der Innenstadt in den Neubau an der Gartenstraße im Zentrum Nord von Münster. Geschaffen haben dieses Bauwerk die Architekten Ulrich E. Fischer und Hans Abeck. Anlässlich dieses Geburtstages ließen die Domfreunde Münster im Foyer ein Kunstobjekt errichten, das Münsters Star-Designer Dieter Sieger im Jubiläumsjahr gestaltete. Es zeigt in farbigem Plexiglas den Münsteraner Dom, der sich alle drei Minuten einmal um die eigene Achse dreht. „Ich denke, das ist ein guter Bezug zur Domstadt Münster und ich denke mir, es verdeutlicht noch einmal unsere Verbundenheit mit ihr“, erläuterte „Hausherr“ Erster Direktor Thomas Keck bei der Übergabe des Kunstobjekts im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 15. Mai. Dass die Kunst in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen seit 40 Jahren eine besondere Rolle einnimmt, belegen die zahlreichen Exponate quer durch das ganze Haus.

Die Entstehung des Verwaltungsgebäudes zeigte eine Bilderausstellung vom 8. Juli bis zum 9. August im Foyer. Dass diese Ausstellung passend zum Jubiläum vorbereitet werden konnte, war dabei eher dem Zufall geschuldet. Bauingenieur Oliver Boelke fand ein Jahr zuvor bei einem Besuch im Archiv des Baureferates drei rote

Fotoalben. Eingangs des ersten Bandes ist zu lesen: „Neubau Hauptverwaltung LVA“. Es folgen Aufnahmen von einem detailgetreuen Modellbau sowie der Fassaden-Ausschnitte. Alle Fotos sind mit Datum und Erläuterung versehen. Sie beginnen am 9. April 1968 mit den ersten Aushubarbeiten für die Wohnhäuser und enden in Band Drei mit Bildern aus dem Innenleben des Gebäudes. Das letzte beschriftete Bild zeigt die Feuerung der Ölheizung am 8. Dezember 1971. Da in den Fotoalben auch Zeitungsartikel die Schritte der Fertigstellung der Hauptverwaltung beschreiben, wurden sie als stumme Zeitzeugen ebenfalls in die Ausstellung integriert.

Auch die Medien berichteten im Jubiläumsjahr über die Hauptverwaltung. Die Münstersche Zeitung druckte am 20. Juli eine Sonderseite von Stefan Bergmann, auf der er der Frage nachgeht: „Wie aktuell ist die Architektur und das Verständnis von ‚Kunst am Bau‘ heute noch?“ Im Rahmen der Sendereihe „Das Münsterland von unten“ kam WDR-Reporterin Andrea Hansen mit ihrem Kamerateam am 26. Oktober in die Hauptverwaltung. Acht Stunden drehte das Team in den Kellerräumen inklusive Interview mit dem früheren Bauleiter Norbert Pröbsting im Heizungskeller. Die Lokalzeit Münsterland im WDR-Fernsehen berichtete noch am selben Abend über den Besuch.



Direktor Joachim Försterling (li.) verabschiedete den Abteilungsleiter der Leistungsabteilung Klaus Roberz und seinen Stellvertreter Burkhard Thiemann (re.) in den Ruhestand

„Mit Ihrer Pensionierung beginnt in unserem Hause auf der Führungsebene ein Generationenwechsel.“ Mit diesen Worten eröffnete Erster Direktor Thomas Keck am 12. August die Feierstunde zu Ehren des scheidenden Abteilungsleiters Klaus Roberz und seines Stellvertreters Burkhard Thiemann. Vor den geladenen Gästen aus Selbstverwaltung und Hauptverwaltung sollte noch einmal das Wirken der beiden Juristen in Erinnerung gerufen werden. „Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Sie, Herr Roberz, aufgrund Ihrer Gremienarbeit nicht nur in unserem Hause, sondern in der gesamten Rentenversicherung den Ruf eines exzellenten Rentenfachmannes haben“, so Keck. Und an die Adresse von Burkhard Thiemann gerichtet sagte der Erste Direktor: „Herr Thiemann, Sie waren für die Mitarbeiter immer ein kompetenter Ansprechpartner. Sie haben unsere Führungsgrundsätze gelebt und damit unser Haus wesentlich mitgeprägt!“

Wenige Tage vor seiner eigenen Verabschiedung oblag die eigentliche Abschiedsrede Direktor Joachim Försterling. Er begann seine Laudatio mit einer wohlklingenden Feststellung: „Beide sind putzmunter und wir freuen uns, dass es beiden gelungen ist, genügend Tatkraft, Gesundheit und Optimismus aufzusparen, um sich auf den Ruhestand freuen zu können.“ Sodann erinnerte Försterling an ihren Werdegang, der für beide vor 33 Jahren bei der LVA Westfalen begann. Dabei

erfuhren die Zuhörer, dass Burkhard Thiemann fast gar nicht bei der LVA gelandet wäre. Denn nach einer Lehre als Maschinenschlosser bei der Bahn reparierte er zunächst Dampf- und Diesellokomotiven im Bahnbetriebswerk Gelsenkirchen. Aber mit „Ehrgeiz, Willensstärke und Zielstrebigkeit“ hatte Thiemann dann auf dem zweiten Bildungsweg die Hochschulreife erworben und auch das Studium der Rechtswissenschaften gemeistert. Anschließend begann er am 1. Oktober 1980 seine Karriere im Hause. „Für beide Seiten eine gute Wahl“, lautete das Fazit von Direktor Försterling mit Blick auf den Leitenden Verwaltungsdirektor. Rechtliche Kompetenz gepaart mit technischem Wissen bescheinigte der Geschäftsführer auch Abteilungsleiter Klaus Roberz. Wegen seiner Neigung zur EDV war dieser über viele Jahre als Referent sowohl im Grundsatzreferat als auch in der Verbindungsstelle zur Datenverarbeitung tätig. Nach erfolgreicher Errichtung der Leistungsabteilung I wurde er 1994 mit den Aufgaben des Abteilungsleiters betraut. „Das war eine meiner besten Entscheidungen“, bekräftigte Joachim Försterling rückblickend.

## Personelle Veränderungen in der Hauptverwaltung

Das neue Schwimmbad in der  
Salzetalklinik in Bad Salzuflen



## Neues Schwimmbad in der Salzetalklinik

Es ist unverzichtbar für die Rehabilitation und bedarf wegen seiner täglichen Beanspruchung in aller Regelmäßigkeit einer Auffrischung: Gemeint ist das Schwimmbad einer Rehabilitationsklinik, das treffender als „Therapiebad“ bezeichnet wird und jetzt in Bad Salzuflen in neuem Glanz erstrahlt. Vorausgegangen waren dem eine gut 18-monatige Bauzeit und ein finanzieller Kraftakt von knapp vier Millionen Euro.

Am 11. Oktober fand die offizielle Einweihung statt. Nachdem die rote Schleife am Beckenrand durchtrennt war, hieß es „Anschwimmen“ im kühlen Nass. Weil die Eröffnung des Therapiebades zusammen mit dem Herbstfest gefeiert werden sollte, begrüßten die Ärztliche Direktorin Dr. Birgit Leibbrand und Verwaltungsdirektor Thomas Wegener die Beschäftigten der Salzetalklinik und von den beiden Kooperationskliniken am Standort Bad Salzuflen, der Klinik Lipperland und der Klinik am Lietholz. Darüber hinaus waren Vertreter der Hauptverwaltung, Architekten, Bauleiter und Handwerker geladen, die in den vergangenen knapp zwei Jahren an der Renovierung des in die Jahre gekommenen Therapiebades mitgewirkt hatten. Dieses präsentierte sich am

Tag seiner Einweihung in besonderem Glanz. Denn neben seiner beeindruckenden Größe von neun mal 15 Metern besticht das neue Becken auch optisch. Dafür sorgt eine unter der Wasseroberfläche angebrachte LED-Beleuchtung. Sie kann durch wechselnde Farben unterschiedliche Lichtstimmungen erzeugen. Dass sich das Wasser am 11. Oktober grün färbte, hatte aber weniger etwas mit diesem Effekt zu tun. Die grüne Farbe war Lebensmittelfarbe, die wegen der Hygienebestimmungen zuvor eingebracht werden musste und sich im Laufe der Zeit und durch die ständige Umwälzung verflüchtigte. Und trotzdem kam die Farbe Grün als Farbe der Hoffnung sehr gut gelegen, um der Hoffnung der Verantwortlichen für viele erfolgreiche Rehabilitationsleistungen im neuen Therapiebecken Ausdruck zu verleihen. In diesem Zusammenhang richtete Chefärztin Dr. Birgit Leibbrand einen besonderen Dank an den ehemaligen Geschäftsführer Werner Eppert. Er hatte während seiner Amtszeit die Modernisierung vorangetrieben und gilt mithin als Initiator des Projekts. Die offizielle Übergabe jedoch war Geschäftsführer Christian Schöppner vorbehalten. Er übergab symbolisch den Schlüssel an die örtliche Klinikleitung.





Peter Lieven (v. li.), Direktorin Angelika Wegener, Dirk Müller und Reinhard Ringkamp zeigten Pressevertretern wenige Tage vor der Eröffnung die neue Auskunft- und Beratungsstelle in Dortmund

Jährlich besuchen rund 40.000 Menschen die Auskunft- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in Dortmund und tragen ihr Anliegen vor. Um künftig noch mehr Kundennähe zu gewährleisten, beraten die Fachleute seit dem 2. Dezember in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Thier-Brauerei. Der Beratungsservice erstreckt sich auf alle Fragen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Rentenversicherung. Außerdem gibt es kostenlos und anbieterneutral Auskünfte zur privaten Altersvorsorge. Selbstverständlich werden auch alle Anträge vor Ort aufgenommen. Ebenfalls umgezogen ist die Gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation. Spezielle Berater helfen hier nach einem Unfall oder bei einer Krankheit, um Unterstützung bei medizinischer oder beruflicher Rehabilitation zu geben.

Die 30 Beratungsräume verteilen sich nun auf 2.500 Quadratmeter über zwei Etagen. Der Umzug diente allerdings nicht der Vergrößerung der Auskunft- und Beratungsstelle, sondern wurde aus Modernisierungsgründen notwendig. „Die Räume an der Hansastraße entsprachen nicht mehr den Anforderungen“, erläuterte Direktorin Ange-

lika Wegener Pressevertretern wenige Tage vor der Eröffnung. „Die technische Ausstattung war unzureichend. Durch die moderne Energieversorgung können wir die Heiz- und Stromkosten sehr gering halten“, ergänzte sie. Ein weiterer Pluspunkt ist die Barrierefreiheit der Auskunft- und Beratungsstelle.

Seit 1976 gibt es eine Auskunft- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in Dortmund. In den 37 Jahren ist sie zwei Mal umgezogen. Von der Florianstraße über die Hansastraße zur Thier-Galerie am Hohen Wall ging es immer näher zum Kunden, da wo Menschen einkaufen. So lässt sich der Gang zur Rentenberatung bequem mit den Alltagsgeschäften verbinden.

## Neue Adresse für Auskunft- und Beratungsstelle in Dortmund



Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist Träger der gesetzlichen Rentenversicherung. Wir betreuen derzeit rund vier Millionen aktiv und passiv Versicherte sowie Rentner im Landesteil Westfalen und für jeden Einzelnen führen wir ein Versicherungskonto. Hieraus erfolgt die korrekte Berechnung und Zahlung von Renten sowie von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben. Doch wir tun für unsere Kunden weit mehr. Unsere Dienstleistungen umfassen zudem die individuelle, wohnortnahe Beratung in allen Fragen der gesetzlichen Rentenversicherung einschließlich der Rehabilitation und den Grundsätzen der zusätzlichen Altersvorsorge. Unser Service wird den Versicherten nicht erst im Rentenfall, sondern schon vom ersten Tag ihres Arbeitslebens angeboten. Zudem werden in regelmäßigen Abständen alle Betriebe in Westfalen beraten und geprüft.



## Leistungen für unsere Kunden

Die Erfüllung einer großen sozialen Aufgabe im System unserer sozialen Sicherheit bedeutet eine echte Herausforderung für die Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Unsere zentrale Aufgabe ist die gesetzlich garantierte finanzielle Versorgung der Versicherten bei Erwerbsminderung oder im Alter. Für einen umfassenden Schutz der Familien unserer Kunden sorgen wir zum Beispiel auch durch Witwenrenten, Witwenrenten oder Waisenrenten.

### Kundenservice

#### Aufklärung – Auskunft – Beratung

Dies sind keine Schlagworte, sondern Ausdruck dafür, dass bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen der Begriff „bürger-nah“ auch mit Leben gefüllt wird. Das Ziel Bürgernähe ist nur zu erreichen, indem man auf den Kunden zugeht, Verwaltungsabläufe vereinfacht und bestehende Synergien nutzt. In den neun Auskunfts- und Beratungsstellen (Münster, Bielefeld, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Paderborn, Recklinghausen und Siegen) sowie auf allen Sprechtagen bei Stadtverwaltungen und Gemeinden ist eine „Sofortauskunft“ aus dem Versicherungskonto möglich. Unabhängig davon, welcher Rentenversicherungsträger das Versicherungskonto führt, werden hier alle Fragen zur Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge beantwortet. Im Jahr 2013 waren insgesamt 193.984 Besucher zu verzeichnen. Darüber hinaus erhielten 98.806 Kunden durch den Auskunfts- und Beratungsdienst eine telefonische Beratung. In 20.394 Fällen erfolgte die Beratung schriftlich beziehungsweise per E-Mail. Inhaltlich standen, wie in den letzten Jahren auch, die Themenschwerpunkte Altersrenten, Renten wegen Erwerbsminderung, Rehabilitation, Anhebung der Altersgrenzen und Abschlagsregelungen sowie Versorgungsausgleich im Vordergrund. Ebenso war und ist das Thema zusätzliche Risiko- und Altersabsicherung ein Dauerbrenner. Insgesamt wurden 7.416 Altersvorsorgegespräche durch besonders geschulte Beraterinnen und Berater geführt. Somit nimmt das Thema Altersvorsorge und die damit verbundene Wegweiserfunktion der Rentenversicherungsträger einen immer größeren Stellenwert im Beratungsalltag ein. Wir bieten unseren Kunden eine neutrale, kostenfreie, anbieter- und produktunabhän-

gige Erläuterung der Altersvorsorgemöglichkeiten.

#### Mobiles Sprechtagnetz

Neben den täglich geöffneten Auskunfts- und Beratungsstellen erweitert eine Vielzahl von mobilen Sprechtagen, bei denen wir in der Regel zu Gast bei Stadtverwaltungen, Gemeinden und Krankenkassen sind, unseren Kundenservice. Darüber hinaus bieten die Betriebsprechtag direkt am Arbeitsplatz unserer Versicherten ein zusätzliches Serviceangebot. Ausgestattet mit modernster EDV-Technik wird dem Versicherten auf diesen Sprechtagen der gleiche Service wie in einer Auskunfts- und Beratungsstelle geboten. Für Versicherte mit Zeiten in mehreren EU-/ EWR-Ländern führt der Auskunfts- und Beratungsdienst Sprechtage diesseits und jenseits der deutschen Grenze durch. Zusätzlich fanden sogenannte „Internationale Rentenberatungstage“ gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund und den niederländischen Sozialversicherungsträgern in Bonn, Bremen, Nijmegen (Niederlande), Roermond (Niederlande) und Utrecht (Niederlande) statt. Im Berichtsjahr wurden an 49 Tagen 3.162 internationale Rentenberatungen durchgeführt.

#### Gemeinsame Servicestellen

Aufgrund des Gesetzes über die Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX) sind von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in den Auskunfts- und Beratungsstellen in Münster, Dortmund und Bielefeld Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation eingerichtet. Dort wird allen Ratsuchenden bei der umfassenden Klärung des individuellen Bedarfs, bei der Ermittlung, Benennung und Einschaltung des zuständigen Rehabilitationsträgers, bei der Antragstellung und der unverzüglichen Einleitung des Rehabilitationsverfahrens geholfen.

#### Vorträge und Seminare

Im Rahmen unseres gesetzlichen Auftrags, der versicherten Bevölkerung Informationen auf dem Gebiet der gesetzlichen Rentenversicherung anzubieten, haben wir 428 Informationsveranstaltungen mit 13.250 Teilnehmern durchgeführt. Zu diesen Ver-

anstaltungen zählen zum Beispiel Vorträge bei verschiedenen Verbänden, politischen Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgebern und Bildungsinstituten. Darüber hinaus wurden mehrtägige Seminare für diejenigen Personen angeboten, die im Rahmen ihrer beruflichen beziehungsweise ehrenamtlichen Tätigkeit mit der gesetzlichen Rentenversicherung befasst sind.

### **Kunden-Service-Center (KSC)**

Wer die kostenlose, bundesweit einheitliche Servicenummer 0800 1000 4800 wählt, erreicht unsere Fachleute des KSC. Ziel des einheitlichen Telefonservices der Deutschen Rentenversicherung ist es, allen Anrufern sofort beim Erstkontakt umfassend Auskunft zu erteilen – unabhängig bei welchem Träger der Anruf eingeht oder welcher Träger zum Zeitpunkt des Anrufes aktueller Kontoführer ist. Durch die damit verbundene bessere Auslastung vorhandener Kapazitäten der KSC aller Rentenversicherungsträger konnten die Kosten dieses Services verringert und die Kundenfreundlichkeit aufgrund geringerer Wartezeiten gesteigert werden. Für Kunden, die dennoch einen bestimmten Rentenversicherungsträger anwählen möchten, verfügt jedes KSC über eine eigene, aus der bundesweiten Servicenummer abgeleiteten Telefonnummer. So ist das KSC der Deutschen Rentenversicherung Westfalen unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 1000 48011 erreichbar. Im Berichtsjahr hat das KSC 136.933 telefonische Auskünfte – zumeist ausführliche, individuelle Beratungen – erteilt. Das Vorjahresergebnis konnte somit um zehn Prozent gesteigert werden.

### **Infokampagnen**

Im Rahmen der Infokampagne „Rentenblicker“, der ersten bundesweiten Jugendkampagne der Deutschen Rentenversicherung, wurden auch im Jahr 2013 wieder Unterrichtsmaterialien an zahlreiche Schulen versandt. Ziel der Infokampagne ist es, junge Menschen in einem Mix aus Information, Service und Interaktivität mit den Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung vertraut zu machen.

### **Der Rehabilitationsfachberatungsdienst**

Der Rehabilitationsfachberatungsdienst arbeitet als Mittler zwischen dem Kunden und dem Rentenversicherungsträger sowie anderen Behörden und Stellen, zum Beispiel Arbeitgeber. Die Rehabilitationsfachberater sind als Ansprechpartner und Bezugsperson für alle Beteiligten erreichbar.

### **Beitragseinzug und Einzugsstellenprüfdienst**

Im Jahr 2013 beliefen sich die Beitragseinnahmen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen auf insgesamt 8,882 Milliarden Euro, davon 7,944 Milliarden Euro an Rentenversicherungsbeiträgen aus Beschäftigung. Der Einzug der Beiträge aus Beschäftigung („Gesamtsozialversicherungsbeiträge“) erfolgt ausschließlich über die gesetzlichen Krankenkassen als sogenannte Einzugsstellen. Diese haben die von den Arbeitgebern eingezogenen Beiträge, einschließlich der Zinsen und Säumniszuschläge, anteilig an die zuständigen Träger der Renten-, Arbeitslosen- und sozialen Pflegeversicherung sowie an das Bundesversicherungsamt (BVA) als Verwalter des seit 2009 bestehenden Gesundheitsfonds weiterzuleiten. Die Richtigkeit und Rechtzeitigkeit dieser von den jeweiligen Einzugsstellen an die anderen Versicherungsträger (Rentenversicherungsträger, Bundesagentur für Arbeit und Gesundheitsfonds) weitergeleiteten Beiträge wird hierbei turnusmäßig im Rahmen der sogenannten Einzugsstellenprüfungen überprüft. Aus diesen Prüfungen und den Prüfungen der unmittelbar zahlenden Stellen (gesetzliche und private Pflegekassen, Agenturen für Arbeit, Berufsgenossenschaften, Nachversicherungsstellen, Beihilfestellen etc.) ergaben sich im Jahr 2013 – einschließlich der von den Einzugsstellen gegenüber von Arbeitgebern eingezogenen Säumniszuschläge – zusätzliche Forderungen in Höhe von 10.909.824,97 Euro (Schadensersatz, Ausgleichszahlungen und Säumniszuschläge). Zudem mussten im Jahr 2013 gegenüber (meist kleineren) Betrieben, die unbegründet ihren Mitwirkungspflichten im Rahmen einer Betriebsprüfung (siehe nachfolgendes Kapitel Betriebsprüfdienst) nicht oder nicht rechtzeitig nachkamen, Bußgelder in Höhe von 47.196,50 Euro verhängt und zum Teil auch vollstreckt werden.

## Betriebsprüfdienst

Um sicherzustellen, dass die Einnahmen zur Sozialversicherung rechtzeitig und vollständig erhoben werden, hat der Gesetzgeber den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung die Aufgabe der Beitragsüberwachung übertragen. Die Rentenversicherungsträger prüfen deshalb mindestens alle vier Jahre bei den Arbeitgebern, ob diese ihren Meldepflichten und den sonstigen Pflichten, die mit dem Gesamtsozialversicherungsbeitrag im Zusammenhang stehen, ordnungsgemäß nachkommen. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen hat hierbei innerhalb von vier Jahren zurzeit circa 149.000 Betriebe zu überprüfen. Die Beschäftigten des Prüfdienstes führten im Jahr 2013 insgesamt 36.435 Betriebsprüfungen durch. Hierbei ergaben sich Beitragsnachforderungen in allen Zweigen der Sozialversicherung in Höhe von 34.477.674,26 Millionen Euro. Bei 3.748 Arbeitgebern wurde auch die rechtzeitige und vollständige Entrichtung der Künstlersozialabgabe überprüft. Hierbei waren 558.689,84 Euro nachzuberechnen. Die Überprüfung im Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung der von den Arbeitgebern gemeldeten unfallversicherungsrelevanten Daten ergab Entgeltdifferenzen für das Jahr 2013 in Höhe von insgesamt rund 604,4 Millionen Euro. Die Entgeltdifferenzen sind wichtige Grundlage für die Bemessung der Beitragsnachforderungen beziehungsweise Beitrags-erstattung der Unfallversicherungsträger.

## Widersprüche

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Betriebsprüfung 11.024 Bescheide mit Beitragsnachforderungen erteilt. Gegen diese Bescheide wurde in 649 Fällen (5,89 Prozent) Widerspruch erhoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen waren im Jahr 2013 1.394 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 643 abschließend erledigt werden konnten.

## Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2009	2010	2011	2012	2013
Versicherung	790	729	702	617	563
Rente	6.859	7.486	7.397	6.852	6.680
Rehabilitation	5.335	8.682	10.069	8.839	9.324
Betriebsprüfung	703	748	657	620	649

## Versicherungs- und Beitragsverfahren

Im Jahr 2013 sind insgesamt 1.758.306 manuelle wie maschinelle Vorgänge in Versicherungs- und Beitragsangelegenheiten registriert worden. Erledigt wurden 1.755.286 Verfahren.

## Vergleich der Antragszahlen zu den Erledigungen

	Zugänge	Erledigungen
Feststellungsbescheide	118.856	118.952
Renteninformationen	1.359.427	1.357.675
Bargeldloser Beitragseinzug	3.730	3.692
Mitteilungen zu Versicherungsverläufen	50.605	50.443
Rentenauskünfte	181.586	180.970
Sonstige Verfahren	25.466	24.747
Versorgungsausgleich	18.636	18.807
Insgesamt	1.758.306	1.755.286

## Rente

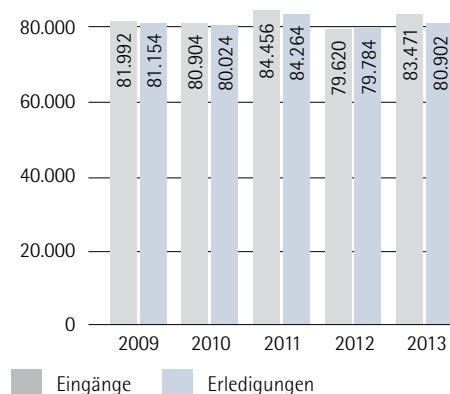
Die Hauptaufgabe der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die Zahlung von Renten. Die Rentenversicherung leistet Rentenzahlungen bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter. Beim Tod eines Versicherten können die hinterbliebenen Ehe- oder Lebenspartner Witwen-/Witwerrente beantragen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für geschiedene Ehegatten im Falle der Kindererziehung ein Anspruch auf Erziehungsrente. Ferner zahlt die Rentenversicherung Waisenrenten. Rentenzahlungen erfolgen auch ins Ausland. Die Arbeit im Bereich „Rente“ umfasst neben der Antragsbearbeitung in großem Umfang auch die Bestandspflege. Unter Bestandspflege fallen insbesondere die Arbeitsaufträge zur Rentennachbehandlung, wie zum Beispiel die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung und Verrechnung von Forderungen, Arbeiten im Zusammenhang mit der Rentenanpassung, Überwachung des Anspruchs auf Waisenrente, Weitergewährung von Renten, Ausstellen von Rentenbezugsmitteilungen zur Vorlage beim Finanzamt.

### Rentanträge und ihre Erledigung

Im Jahr 2013 gingen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen 83.471 Rentenanträge ein. Davon entfielen auf Neuanträge 92,36 Prozent und auf Anträge zur Änderung der Leistungsart 7,64 Prozent. Die Antragseingänge sind gegenüber dem letz-

ten Jahr um 4,84 Prozent gestiegen. Insgesamt wurden 80.902 Rentenantragsverfahren erledigt. Im Jahr 2013 konnten 68.024 Renten bewilligt werden. Das entspricht einer Bewilligungsquote von 84,08 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Bewilligungsquote um 0,77 Prozentpunkte gestiegen. Bei den Erwerbsminderungsrenten ist die Bewilligungsquote um 0,5 Prozentpunkte auf 57,02 Prozent gesunken. Die Laufzeit eines Rentenantrags vom Tag des Eingangs bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen bis zur Erledigung betrug im Jahr 2013 im Durchschnitt 59 Tage.

### Rentanträge: Eingang und Erledigung



### Antragsentscheidungen im Vergleich zu den Vorjahren

Jahr	2009		2010		2011		2012		2013	
		%		%		%		%		%
Bewilligungen	67.254	82,87	65.162	81,43	69.535	82,52	66.465	83,31	68.024	84,08
Ablehnungen	10.441	12,87	11.537	14,42	11.152	13,23	10.334	12,95	9.980	12,34
Auf sonstige Weise einschl. Abgaben	3.459	4,26	3.325	4,15	3.577	4,25	2.985	3,74	2.898	3,58
Insgesamt	81.154	100,00	80.024	100,00	84.264	100,00	79.784	100,00	80.902	100,00

## Vertragsrenten und Auslandszahlungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen zahlt monatlich insgesamt 107.626 Vertragsrenten. Im Rahmen der EWG-Verordnung für die Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen die zuständige Verbindungsstelle zu den Niederlanden und zu Island.

An Personen mit niederländischen Zeiten werden 67.293 Renten, davon 44.324 Renten in die Niederlande, gezahlt. An Personen mit isländischen Zeiten werden insgesamt 92 Vertragsrenten gezahlt, davon 32 nach Island.

An Rentner in 34 Staaten werden zudem 543 Renten aufgrund eines Sozialversicherungsabkommens gezahlt.

Aufgrund des deutsch-polnischen Abkommens werden 39.698 Vertragsrenten gezahlt.

## Rentenzahlungen ins vertragslose Ausland

In weitere 64 Staaten, mit denen kein Sozialversicherungsabkommen (vertragsloses Ausland) besteht, sind insgesamt 932 Renten gezahlt worden.

	Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro
	Indien	15	4.909,86
	Indonesien	19	8.497,23
	Iran	1	155,88
	Jamaika	1	889,58
	Jordanien	15	3.949,11
	Kambodscha	2	932,00
	Kamerun	2	2.380,26
	Kap Verde	1	183,54
	Kasachstan	2	117,19
	Kenia	2	1.945,45
	Kolumbien	4	2.369,32
	Kuba	3	1.489,29
	Libanon	5	1.387,07
	Malaysia	3	1.358,35
	Mauritius	1	1.147,15
	Mexiko	10	5.328,42
	Mosambik	1	447,77
	Namibia	36	9.880,07
	Nepal	1	532,28
	Neuseeland	22	3.591,48
	Niederländische Antillen	1	128,27
	Nigeria	2	647,42
	Pakistan	6	2.006,96
	Papua-Neuguinea	3	1.896,37
	Paraguay	27	13.921,21
	Peru	3	2.493,68
	Philippinen	60	32.853,57
	Russische Föderation	18	5.202,57
	Seychellen	1	295,33
	Simbabwe	3	794,04
	Sint Maarten	1	248,74
	Sri Lanka	12	3.317,01
	St. Kitts und Nevis	1	357,65
	Südafrika	368	96.835,87
	Surinam	7	1.779,95
	Swasiland	1	114,10
	Syrien	1	187,70
	Taiwan	1	589,72
	Thailand	119	80.080,86
	Trinidad und Tobago	2	1.311,93
	Ukraine	3	430,92
	Uruguay	10	3.945,90
	Venezuela	13	3.052,96
	Vietnam	3	2.222,60
	Weißrussland	1	160,46

	Land	Anzahl	Monatsbetrag in Euro
	Afghanistan	1	21,06
	Ägypten	10	3.773,78
	Äthiopien	1	109,24
	Algerien	5	1.215,66
	Argentinien	49	16.544,80
	Aruba	9	3.167,39
	Bahamas	1	319,38
	Besetzte palästinensische Gebiete	5	1.185,55
	Bolivien	2	1.373,97
	China	6	2.559,74
	Costa Rica	1	411,54
	Curaçao	5	956,35
	Dominikanische Republik	9	5.997,18
	Ecuador	2	494,53
	Ghana	3	740,22
	Guatemala	5	2.984,49
	Haiti	1	94,67
	Honduras	3	1.269,65
	Hongkong	1	348,28

### Zugangsalter bei den Erwerbsminderungsrenten und Altersrenten

Bei den Renten wegen Erwerbsminderung hat sich das durchschnittliche Zugangsalter bei den Frauen gegenüber dem Jahr 2012 um einen Monat verringert und bei den Männern ist es nahezu gleich geblieben.

Insgesamt ist der Anteil der Erwerbsminderungsrenten am Rentenzugang der Versichertenrenten um 4,41 Prozent gesunken.

Der Anteil der Frauen am Zugang der Renten wegen Erwerbsminderung im Jahr 2013 beträgt 37,40 Prozent und der der Männer 62,60 Prozent.

Bei den Altersrenten ist das durchschnittliche Zugangsalter im Jahr 2013 bei den Frauen um circa drei Monate und bei den Männern um circa einen Monat gestiegen.

### Rentenbestand

Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der

letzten Jahre wider. Der Rentenbestand ist um 9.848 Renten gesunken. Zum 31. Dezember 2013 betrug er 1.232.200 Renten.

Mit 1.230.285 Renten (ausgenommen 1.915 Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz) werden etwa 9,4 Prozent aller Renten der Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen gezahlt. Damit zählt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen auch nach den Fusionen einzelner Regionalträger weiter zu den größten Rentenversicherungsträgern unter allen Regionalträgern. Die Aufwendungen für die Rentenleistungen betragen im Jahr 2013 insgesamt circa 10,34 Milliarden Euro.

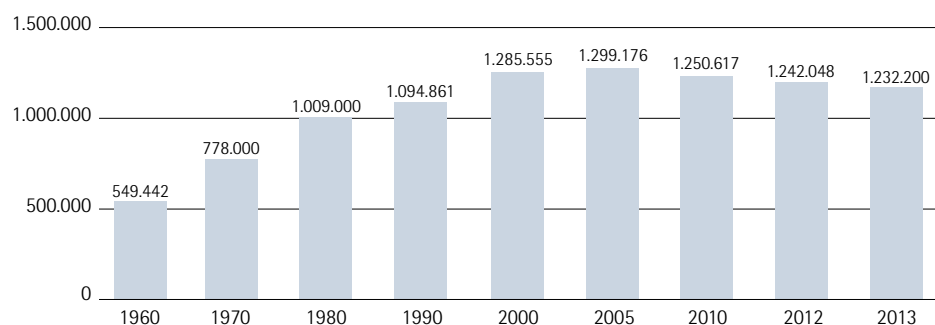
### Renten mit gemindertem Rentenzugangsfaktor

Mit dem Rentenreformgesetz 1992 wurde die Anhebung der Altersgrenzen für alle vorgezogenen Altersrenten im Grundsatz beschlossen. Die vorzeitige Inanspruchnahme dieser Altersrenten bleibt grundsätzlich möglich, ist aber mit einer Kürzung des Zu-

### Durchschnittliches Zugangsalter im Vergleich zu den Vorjahren

Beitrittsjahr	EM-Renten		Altersrenten		Insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2009	50,36	49,21	63,61	63,93	58,94	60,48
2010	50,77	49,81	63,56	63,82	58,75	60,11
2011	50,85	49,88	63,87	63,97	59,17	60,32
2012	51,03	49,80	64,08	64,41	59,46	60,42
2013	51,05	49,73	64,17	64,63	59,85	60,57

### Entwicklung des Rentenbestandes





gangsfaktors und daher mit einer Reduzierung des Zahlbetrages verbunden. Auch bei den Hinterbliebenenrenten, den Erziehungsrenten und bei den Renten wegen teilweiser beziehungsweise voller Erwerbsminderung gibt es seit dem Jahr 2001 Abschläge, wenn der Leistungsfall vor dem 63. Lebensjahr eingetreten ist. Durch das RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz vom 20. April 2007 wurde die Regelaltersgrenze vom 65. auf das 67. Lebensjahr angehoben. Beginnend mit dem Jahrgang 1947 wirkt sich die stufenweise Anhebung der Regelaltersgrenze erstmals ab dem 01.01.2012 aus. Für die im Jahr 1964 geborenen Versicherten gilt dann die Regelaltersgrenze von 67 Jahren. Die Anhebung der Regelaltersgrenze führt auch bei einer Vielzahl anderer Vorschriften, die bisher auf die Vollendung des 65. Lebensjahr abstellten, zu Änderungen.

Die Auswertung des Rentenzuganges der Deutschen Rentenversicherung Westfalen für das Jahr 2013 hat ergeben, dass von den 18.999 Zugängen auf vorgezogene Altersrenten 10.262 Altersrenten (54,01 Prozent) mit Abschlägen bewilligt wurden. Von den 14.916 Rentenzugängen bei den Renten wegen Erwerbsminderung im Jahr 2013 werden 14.567 Renten mit Abschlägen gezahlt.

Rentenarten	Anzahl
Regelaltersrente	439.287
Altersrente für bes. langjährig Vers.	1.803
Altersrente für langjährig Versicherte	68.614
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	99.794
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit	82.702
Altersrente für Frauen	105.176
<b>Rente wegen Alters insgesamt</b>	<b>797.376</b>
Rente wegen voller Erwerbsminderung bzw. Erwerbsunfähigkeit	101.899
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung bzw. Berufsunfähigkeit	5.186
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit insgesamt	107.085
<b>Versichertenrenten insgesamt</b>	<b>904.461</b>
Große Witwen-, Witwerrente	302.320
Kleine Witwen-, Witwerrente	465
Erziehungsrente	517
Halbwaisenrente	22.025
Vollwaisenrente	497
<b>Hinterbliebenenrente insgesamt</b>	<b>325.824</b>
<b>Renten insgesamt</b>	<b>1.230.285</b>

### Renten mit Abschlägen im Rentenzugang 2011 bis 2013 und Rentenbestand

Leistungsart	Rentenzugang			Rentenbestand
	2011	2012	2013	2013
Regelaltersrente (umgewandelte Rente)	1.692	1.430	1.552	8.904
Altersrente für besonders langjährig Versicherte (umgewandelte Rente)	0	15	19	33
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit	1.967	2.128	2.458	31.427
Altersrente für Frauen	3.634	2.359	1.940	36.457
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	3.843	2.826	2.879	21.018
Altersrente für langjährig Versicherte	2.966	3.110	2.966	25.066
<b>Zwischensumme</b>	<b>14.102</b>	<b>11.868</b>	<b>11.814</b>	<b>122.905</b>
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung	2.232	2.108	1.921	4.064
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 2 SGB VI	12.214	12.420	11.865	72.020
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 6 SGB VI	785	702	781	9.076
<b>Zwischensumme</b>	<b>15.231</b>	<b>15.230</b>	<b>14.567</b>	<b>85.160</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>29.333</b>	<b>27.098</b>	<b>26.381</b>	<b>208.065</b>

### Krankenversicherung der Rentner (KVdR)

Die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner stellen mit rund 675 Millionen Euro für das Jahr 2013 (2012: 649 Millionen Euro) die zweitgrößte Ausgabenposition der Deutschen Rentenversicherung Westfalen dar.

### Widersprüche

Im Jahr 2013 sind in den Leistungsabteilungen 78.004 Rentenbescheide erteilt worden. In 6.680 Fällen wurde hiergegen Widerspruch eingelegt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die absoluten Zahlen um 172 Widersprüche beziehungsweise um 2,51 Prozent gesunken. Die Zahl der erledigten Widersprüche lag im Jahr 2013 bei 6.649. Die Erledigungsquote betrug 99,54 Prozent. Der Schwerpunkt bei den bearbeiteten Widersprüchen lag, wie auch in den Vorjahren, bei den aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Mit 67,87 Prozent machten sie den Hauptanteil der Widerspruchsverfahren aus. Die Versicherten haben Widersprüche aber nicht nur gegen Ablehnungs- und Entziehungsbefehle, sondern auch gegen Bewilligungsbescheide erhoben. Im Jahr 2013 waren dies 1.574 und damit 15 Widersprüche weniger als im Vorjahr. 630 Widersprüche richteten sich gegen die Berechnung. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den letzten fünf Jahren finden Sie in der Tabelle auf Seite 19.

### Klagen

Im Jahr 2013 wurden 8.189 Widerspruchsbescheide in den Fachbereichen Versicherung, Rente, medizinische Rehabilitation und Betriebsprüfung erteilt. Dagegen wurden 2.729 Klagen eingelegt; insgesamt waren vor den Sozialgerichten, dem Landessozialgericht NRW und dem Bundessozialgericht 4.682 Streitverfahren anhängig. Im Jahr 2013 wurden 2.866 Klagen wie folgt erledigt:

#### Erledigte Klagen im Jahr 2013

Urteil zugunsten des Klägers	2,51 %
Urteil zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen	11,38 %
Anerkenntnis	11,72 %
Vergleich	21,49 %
Zurücknahme oder sonstige Weise	52,90 %

### Sozialmedizin

Bei einem Antrag auf Rente wegen Erwerbsminderung muss der Rentenversicherungsträger die vorhandenen Krankheiten und ihre Folgen erfassen und im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit von Versicherten im Erwerbsleben beurteilen. Die 14.504 medizinischen Gutachten im Rentenverfahren wurden im Jahr 2013 zu 31,3 Prozent von den sechs Ärztlichen Begutachtungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen und zu 68,7 Prozent von Fremdgutachtern erstellt. Die Ärzte in den Begutachtungsstellen führten somit 4.535 Gutachten mit körperlicher Untersuchung durch und überprüften die extern erstellten Gutachten unter fachlichen und sozialmedizinischen Gesichtspunkten. Zudem fertigten sie Stellungnahmen in Widerspruchs- und Klageverfahren an. Wegen des Ärztemangels konnten nicht alle freien Gutachterstellen nachbesetzt werden.

Die Begutachtungsstellen sind ein wesentlicher Bestandteil der Abteilung Sozialmedizin. Das System eines eigenen Begutachtungsdienstes mit geschulten Sozialmedizinern hat sich bei den oft schwierigen Leistungsbeurteilungen bewährt. Die Begutachtungsstellen bilden das Bindeglied zwischen den Versicherten und der Hauptverwaltung. Der Beratungsärztliche Dienst, das direkte Bindeglied zur Verwaltung „vor Ort“ in Münster, erledigte die sozialmedizinische Bearbeitung bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrente und Grundsicherung (SGB XII), die nach Aktenlage möglich war. Zudem fertigten die beratenden Ärzte alle Stellungnahmen in Widerspruchs- und Streitverfahren an, die zuvor nicht in den eigenen Begutachtungsstellen, sondern bei externen Gutachtern untersucht worden waren. Organisatorisch wurde zur Optimierung der medizinischen Sachaufklärung und Gutachtensteuerung im Erwerbsminderungs-Rentenverfahren mit dem Aufbau der Medizinischen Steuerstelle begonnen. Zur sozialmedizinischen Weiterbildung der Ärzteschaft fanden 2013 wieder intensive Fortbildungsmaßnahmen an der Akademie für Sozialmedizin bei der Ärztekammer statt. Die Abteilung Sozialmedizin arbeitete wie bisher in der Kursleitung, -konzeption und -durchführung mit und gestaltete wiederum Kurse für klinisch tätige Ärzte zum Thema „Grundlagen der medizinischen Begutachtung“.

Ein weiteres zentrales Geschäftsfeld der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sind die Leistungen zur Teilhabe. Es handelt sich um Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und um Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Sie sollen sicherstellen, dass die Versicherten am Arbeitsmarkt gesund, konkurrenz- und leistungsfähig bleiben und nicht wegen Krankheit oder Behinderung vorzeitig Rente beziehen.

Besonders Erfolg versprechend sind diese Leistungen dann, wenn sie bereits ansetzen, solange die Versicherten noch im Arbeitsverhältnis stehen. Deshalb ist es notwendig, die gesundheitlichen Risikofaktoren und Probleme frühzeitig zu erkennen und die Betriebe in die Bemühungen um den Erhalt des Arbeitsplatzes einzubeziehen. Zeitnahe themenübergreifende und vernetzte Beratung der Unternehmen vor Ort ist entscheidend für nachhaltigen Erfolg von Rehabilitationsleistungen. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bietet hierzu unter anderem seit 2011 den Betriebsservice *Gesunde Arbeit* an. Zielgruppe und Ansprechpartner des in dieser Form bundesweit einzigartigen betriebsorientierten Beratungsangebotes sind alle Funktionsträger eines Unternehmens, die sich mit dem Themenfeld „Gesundheit & Arbeit“ auseinandersetzen.

Darüber hinaus werden bereits seit 2009 durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen Präventionsleistungen nach § 31 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB VI, sogenannte Betsi-Leistungen (= **B**eschäftigung **t**eilhabeorientiert **s**ichern), erbracht. Hierbei erhalten im Arbeitsleben stehende Versicherte mit einer besonders gesundheitsgefährdenden Beschäftigung frühzeitige präventive Maßnahmen, die – zielgerichtet auf den Arbeitsplatz und beruflichen Alltag – dazu beitragen, die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten. Wie im Vorjahr war die Deutsche Rentenversicherung Westfalen auch im Jahr 2013 bemüht, wohnortnah neue Standorte

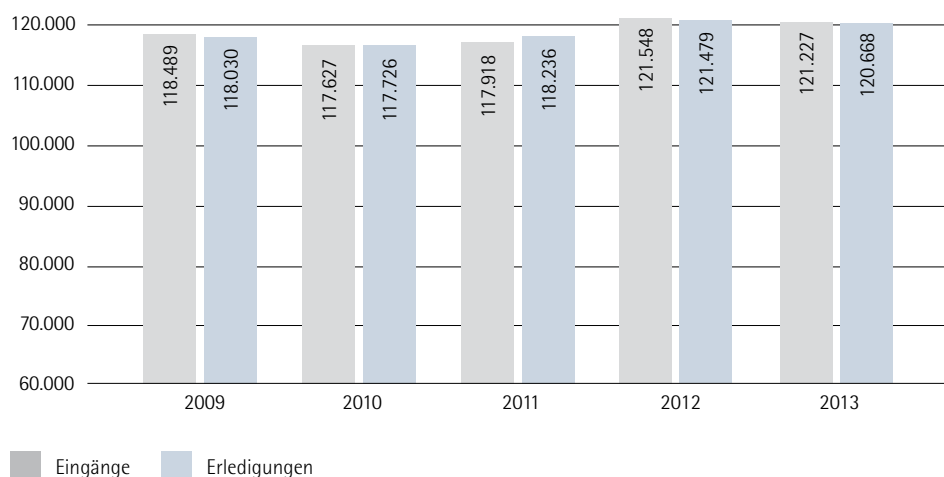
für Betsi-Leistungen zu etablieren und somit durch frühzeitige Präventionsmaßnahmen einen Rehabilitationsbedarf gar nicht erst entstehen zu lassen. In Folge dessen wird die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ab 1. Januar 2014 auch Präventionsleistungen im ZaR Münster und in *medicos.AufSchalke*, Gelsenkirchen anbieten können.

### Anträge auf Rehabilitationsleistungen

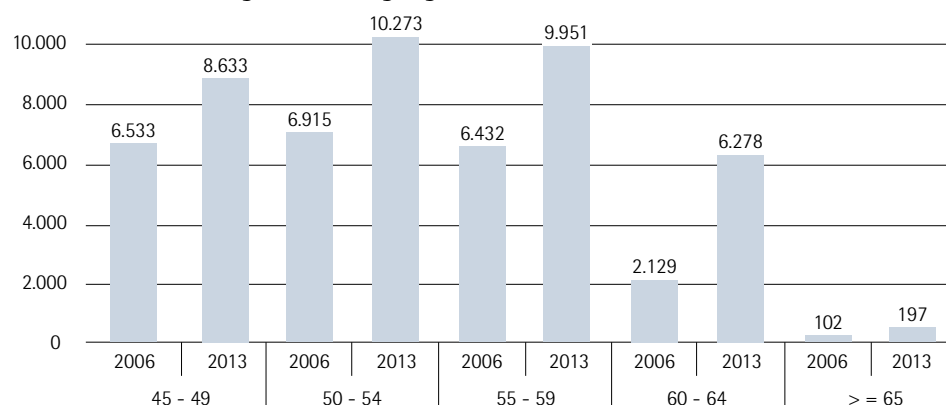
Die Gesamtzahl der Anträge auf Leistungen zur Rehabilitation ist im Jahr 2013 leicht um 321 Anträge (= - 0,3 Prozent) zurückgegangen, befindet sich jedoch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Dieser leichte Antragsrückgang ist in allen Bereichen der Leistungen zur Teilhabe (mit Ausnahme der Anträge auf Nachsorgeleistungen) festzustellen.

Am deutlichsten fällt der Antragsrückgang im Bereich der Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen aus. Hier sind die Anträge um 6,82 Prozent von 8.430 auf 7.855 Anträge (= - 575 Anträge) gesunken. Jedoch auch in den anderen Bereichen ist ein Antragsrückgang festzustellen. So sind die Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben um 0,8 Prozent von 24.666 auf 24.468 Anträge (= - 198 Anträge) zurückgegangen. Des Weiteren sind auch bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer und ganztägig ambulanter Form (einschließlich Anschlussrehabilitationen) die Anträge um 0,2 Prozent von 62.397 auf 62.252 Anträge (= - 145 Anträge) gesunken.

Als Folge der demographischen Entwicklung ist der Anteil der Bewilligungen für Versicherte, die Leistungen zur Teilhabe in Anspruch nehmen und 55 Jahre und älter sind, in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 9.951 Leistungen zur medizinischen Rehabilitation für Versicherte im Alter von 55 bis 59 Jahren und 6.278 Leis-



### Medizinische Leistungen - Bewilligungen nach Alter



tungen für Versicherte im Alter von 60 bis 64 Jahren bewilligt. Demgegenüber waren es im Jahr 2006 nur 6.432 Bewilligungen bei den Versicherten im Alter von 55 bis 59 Jahren und 2.129 Bewilligungen bei den 60- bis 64-Jährigen. Dies ist bei den 55- bis 59-Jährigen eine Steigerung von 54,7 Prozent und bei den Versicherten im Alter von 60 bis 64 Jahren um 194,88 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2012 ist bei den 55- bis 59-Jährigen eine Steigerung von 3,6 Prozent und bei den Versicherten im Alter von 60 bis 64 Jahren um 12,5 Prozent zu verzeichnen. Ursache für diese Entwicklung ist die deutlich höhere Erwerbsquote älterer Versicherter.

Diese Entwicklung zeichnet sich nicht nur bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation ab, sondern auch bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Auch hier ist der Anteil der Bewilligungen für Versicherte im Altersbereich der 55- bis 59-Jährigen gegenüber dem Jahr 2006 deutlich um 91,3 Prozent von 982 Leistungen auf 1.879 Leistungen gestiegen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass gerade für ältere Versicherte häufig Eingliederungszuschüsse für den Fall einer Arbeitsaufnahme bewilligt werden, es dann aber nicht immer zur Aufnahme einer Beschäftigung kommt. Folglich werden in diesen Fällen nicht immer Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durchgeführt.

### Medizinische Rehabilitation

Mit den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die stationär oder ganztätig ambulant erbracht werden, tragen wir insbesondere bei Versicherten mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen dazu bei, die Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherzustellen.

Im Jahr 2013 sind 62.252 Anträge auf allgemeine medizinische Rehabilitation gestellt worden. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit

ein Rückgang um 0,2 Prozent zu verzeichnen. Das sich seit 2006 entwickelnde hohe Niveau bei den Antragseingängen hat sich auch im Berichtsjahr 2013 bestätigt. Auffällig ist, dass im Jahr 2013 der Anteil der bewilligten ganztätig ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation von 17,55 Prozent im Vorjahr auf 18,33 Prozent gestiegen ist. Gegenüber dem Anteil im Jahr 2000 (2,4 Prozent) hat sich der Anteil ganztätig ambulanter Leistungen somit mehr als versiebenfacht.

Als Anschlussrehabilitation (AHB) werden ambulante und stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bezeichnet, die sich unmittelbar oder in engem zeitlichen Zusammenhang an einen stationären Krankenhausaufenthalt anschließen. Ein speziell mit den Beteiligten abgesprochenes Verfahren gewährleistet die rechtzeitige Einleitung der AHB. Die Anträge auf Anschlussrehabilitation sind im Vergleich zum Jahr 2012 um 2,3 Prozent auf 17.201 gestiegen und setzen somit den Trend der vergangenen Jahre unvermindert fort. Die Gründe für den stetigen Anstieg der Anschlussrehabilitationen sind vielschichtig. Durch die frühzeitigere Entlassung aus dem Krankenhaus aufgrund der Einführung der DRG (Diagnosis Related Groups = diagnosebezogene Fallgruppen) sind vermehrt Anträge gestellt worden. Sicherlich ist aber auch der höhere Anteil älterer Arbeitnehmer über 60 Jahre in den Rehabilitationsmaßnahmen der Rentenversicherung hierfür mit ursächlich.

Um den Erfolg der medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen nachhaltig zu sichern, haben wir im Jahr 2013 insgesamt 7.978 Nachsorgemaßnahmen bewilligt. Diese werden im Anschluss an Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wohnortnah zum Beispiel bei orthopädischen Erkrankungen in Form von Einzelkrankengymnastik, in der Psychosomatik in Form von psychotherapeutischer Begleitung erbracht. Im Vergleich zum Vorjahr 2012 (6.918 Nachsorgemaßnahmen) sind diese um

15,3 Prozent gestiegen. Hinzu kommen noch 6.333 Verordnungen von Rehabilitationssport und 917 Verordnungen von Funktionstraining. Insgesamt gesehen sind die Verordnungen von medizinischen Nachsorgeleistungen im Anschluss an eine ganztägig ambulante oder stationäre Leistung zur medizinischen Rehabilitation somit um 9,79 Prozent beziehungsweise 1.358 Maßnahmen angestiegen.

### Nachbehandlungen nach onkologischen Erkrankungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bewilligt selbst keine Leistungen zur medizinischen Rehabilitation beziehungsweise Nach- und Festigungsbehandlungen wegen onkologischer Erkrankungen, sondern bildet mit den übrigen Renten- und Krankenversicherungsträgern im Land Nordrhein-Westfalen die Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung mit Sitz in Bochum. Diese entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge im Rahmen der für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft geltenden Rechtsvorschriften.

### Rehabilitation für Abhängigkeitskranke

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker ist die Westfälische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) zuständig. Mitglieder

dieser Arbeitsgemeinschaft sind die Deutsche Rentenversicherung Westfalen und die gesetzlichen Krankenkassen in Westfalen. Die Westfälische Arbeitsgemeinschaft entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge auf Bewilligung von Entwöhnungsbehandlungen und überwacht deren Durchführung in qualifizierten Rehabilitationseinrichtungen. Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft werden durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen wahrgenommen.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 7.855 Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen gestellt worden.

Bis zum Jahr 2009 erhöhten sich die Bewilligungszahlen zu Lasten der Rentenversicherung, während die entsprechenden Zahlen der anderen Mitglieder der WAG eine sinkende Tendenz zeigten. Entgegen dieser Entwicklung sind die Bewilligungszahlen zu Lasten der Rentenversicherung im Jahr 2013 wie bereits im Vorjahr um 521 von 5.388 auf 4.867 gesunken. Die Bewilligungszahlen zu Lasten der anderen Mitglieder der WAG sind im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2012 um 66 von 777 auf 843 gestiegen. Insgesamt gesehen sank die Zahl der Bewilligungen um 455 auf 5.710; dies entspricht einem Rückgang von 7,4 Prozent. Der im Jahr 2010 gezeigte Trend setzt sich somit fort.

Um den Erfolg der Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen nachhaltig zu sichern, hat die Deutsche Rentenversicherung West-

## Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe in 2013

Leistungen		Anträge	Bewilligungen	Durchgeführte Leistungen	
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (inkl. Anschlussheilbehandlungen)	stationär	62.252***	35.098	32.973	
	ambulant		7.879	6.918	
	Nachsorge		7.968	7.978	
	Reha-Sport		6.333	6.333	*
	Funktionstraining	917	917		
Behandlung Abhängigkeitskranker (inkl. Auftragsheilbehandlungen der WAG)	stationär	6.862***	4.548	3.898	
	ambulant		1.162	833	
	Nachsorge	993	970	*	
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben		24.468	15.831	6.926**	
Krebsnachbehandlungen		8.472	7.774	7.277	
Stationäre Heilbehandlung von Kindern		2.720	1.496	1.225	
Sonstige Leistungen gem. § 31 Abs. 1 Nr. 2 SGB VI		233	202	170	

\* Eine statistische Auswertung der durchgeführten Nachsorgeleistungen erfolgt nicht. Erfahrungsgemäß werden in der Praxis weitestgehend alle bewilligten Nachsorgeleistungen angetreten und somit auch durchgeführt.

\*\* Die deutliche Differenz zwischen Bewilligungen und durchgeführten Leistungen im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erklärt sich daraus, dass gerade für ältere Versicherte häufig Eingliederungszuschüsse für den Fall einer Arbeitsaufnahme bewilligt werden, es dann aber nicht in allen Fällen zur Aufnahme einer Beschäftigung kommt.

\*\*\* Bei den Anträgen wird nicht zwischen stationärer und ambulanter Behandlung unterschieden.

**Gesamtaufwendung für Leistungen zur Teilhabe**

	2012		2013*		Differenz 2013 zu 2012	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen einschl. AHB und psychischer Erkrankungen	161.077	52,2	169.684	52,8	8.607	5,3
Rehabilitation wegen Krebserkrankungen	11.161	3,6	10.275	3,2	-886	-7,9
Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	38.251	12,4	35.790	11,1	-2.461	-6,4
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	75.378	24,4	80.368	25,0	4.990	6,6
Kinderheilbehandlungen	5.981	1,9	6.114	1,9	133	2,2
Sonstige Leistungen zur Rehabilitation	3.169	1,0	3.721	1,2	552	17,4
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	13.806	4,5	15.265	4,8	1.459	10,6
<b>Summe</b>	<b>308.823</b>	<b>100,0</b>	<b>321.217</b>	<b>100,0</b>	<b>12.394</b>	<b>4,0</b>

\* vorläufiges Rechnungsergebnis vor Gemeinlastabrechnung

falen im Jahr 2013 insgesamt 862 Nachsorgemaßnahmen bewilligt. Diese werden im Anschluss an die Leistung zur medizinischen Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen wohnortnah erbracht. Im Vergleich zum Vorjahr 2012 (863 Nachsorgemaßnahmen) ist die Zahl der Nachsorgeleistungen somit konstant geblieben und unterschreitet das Vorjahr lediglich um eine Maßnahme. Zu Lasten der anderen Mitglieder der WAG wurden im Jahr 2013 insgesamt 108 Nachsorgemaßnahmen bewilligt. Im Vergleich zum Vorjahr 2012 (82 Nachsorgemaßnahmen) stieg die Zahl der bewilligten Nachsorgeleistungen zu Lasten der anderen Mitglieder der WAG um 31,7 Prozent beziehungsweise um 26 Maßnahmen absolut.

**Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben**

Zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zählen unter anderem Umschulungen und Weiterbildungen sowie Hilfen zur Erhaltung des Arbeitsplatzes.

Die Zahl der Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr 2012 (24.666 Anträge) um 0,8 Prozent auf 24.468 Anträge gefallen. Somit wurden im Jahr 2013, nach einem leichten Anstieg im Jahr 2012, die Antragszahlen des Jahres 2010 (24.611 Anträge) knapp unterschritten. Die Antragszahlen sind folglich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Zahlreiche Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden aus einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation

heraus angeregt. Es wird angestrebt, in geeigneten Fällen bereits in der Rehabilitation einen engen Bezug zum Arbeitsplatz herzustellen. Auch können Betriebe, Betriebsärzte und Schwerbehindertenvertretungen in die Bemühungen um eine Anpassung von Leistungsvermögen des Versicherten und Anforderungen seines Arbeitsplatzes eingebunden werden, soweit Versicherte dies wünschen. Diese Bemühungen werden durch unseren Rehabilitationsfachberatungsdienst unterstützt.

**Betriebsservice Gesunde Arbeit**

Seit dem 1. Februar 2011 gibt es bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen mit dem Betriebsservice Gesunde Arbeit ein Beratungs- und Lotsenangebot für Betriebe und Unternehmen. Kompetente Fachkräfte beraten die betrieblichen Akteure in den Bereichen Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sowie Demographiemanagement und vernetzen die Beteiligten mit dem Leistungsangebot der Rentenversicherung. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Unternehmen darin zu befähigen, betriebliche Fragestellungen aus den Themen „Gesundheit“ und „Integration“ eigenverantwortlich und möglichst aus eigenen Ressourcen heraus zu bewältigen. Seit 2011 haben circa 300 Betriebe und Unternehmen in Westfalen das Beratungsan-

gebot des Betriebsservice Gesunde Arbeit nachgefragt.

Darüber hinaus wurde der Betriebsservice Gesunde Arbeit mit verschiedenen Projektaufgaben der Abteilung für Rehabilitation beauftragt, die im Kontext der Arbeits- und Beschäftigungswelt und der betrieblichen Integration stehen. Eines dieser Projekte ist das Modellprojekt RehaFuturReal® der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, das die Steuerung des Rehabilitationsprozesses durch ein aktives, strukturiertes Reha-Management als zentrales Element beinhaltet. Ziel dieses Reha-Managements ist die frühzeitige Reha-Bedarfsermittlung, sowie die zeitnahe und einzelfallbezogene Leistungserbringung unter der intensiven Einbeziehung des Unternehmens und möglicher Leistungserbringer. Charakteristisch ist hierbei insbesondere die aktive aufsuchende Beratung im Betrieb.

### Widersprüche

Im Bereich der Rehabilitation wurde über 95.854 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe entschieden.

Gegen diese Bescheide wurde in 9.324 Fällen (9,73 Prozent gegenüber 9,12 Prozent im Vorjahr) Widerspruch erhoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen (1.307) waren im Jahr 2013 insgesamt 10.631 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 8.857 abschließend erledigt werden konnten. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den letzten fünf Jahren finden Sie in der Tabelle auf Seite 19.

Information ist wichtig. Gerade dann, wenn es so grundlegende Themen wie die private und berufliche Zukunft, die Gesundheit oder die Renten betrifft. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen geht dabei mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit weit über den gesetzlichen Auftrag hinaus. Sie erläutert ihren Kunden nicht nur ihre Rechte und Pflichten, sondern auch die Organisation und den Arbeitsablauf in ihrer Deutschen Rentenversicherung.

### Externe und interne Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Pressedienste informieren regelmäßig über die wichtigsten gesetzlichen

### Sozialmedizin

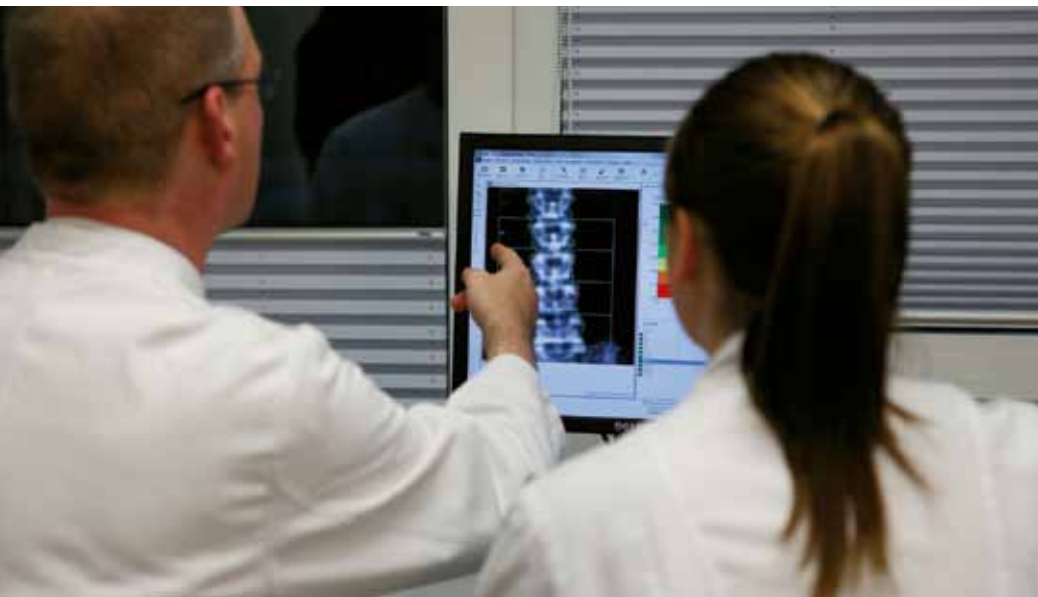
Die Abteilung Sozialmedizin ist nicht nur für die sozialmedizinische Bearbeitung aller eingehenden Leistungsanträge auf Renten wegen geminderter Erwerbsfähigkeit zuständig, sondern auch für umfassende Stellungnahmen zu vorliegenden Gutachten und Befundberichten im Rahmen der Bearbeitung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe. Das fachärztlich betreute Spektrum der Rehabilitationsanträge umfasst die allgemeine medizinische Rehabilitation, Anschlussheilbehandlung, psychosomatische Rehabilitation, Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen, Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen sowie die berufliche Rehabilitation im Rahmen der beantragten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Zu zahlreichen weiteren Fachfragen der Rehabilitation mit medizinischem Hintergrund wurde der beratungsärztliche Dienst tätig. Die Abteilung Sozialmedizin beteiligte sich an der Ausbildung von Medizinstudenten (Lehre) an den Universitäten Bochum, Münster und Witten-Herdecke.

### Rehabilitationswissenschaftliche Forschung

Die Hauptverwaltung betreibt eine der sechs Forschungsabteilungen des Instituts für Rehabilitationsforschung Norderney (IfR). Im Mittelpunkt standen 2013 Themen aus dem Bereich Begutachtungs- und Frühberentungs- sowie Versorgungsforschung.

Leistungsansprüche und Rechtsänderungen. Zur allgemeinen Information der Kunden stehen verschiedene Merkblätter und Broschüren zu allen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung zur Verfügung. Die Zeitschrift „zukunft jetzt“ mit dem Regionalteil der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist nach wie vor ein wichtiges Bindeglied zwischen der Deutschen Rentenversicherung und ihren Kunden. Die regionale Auflage der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift beträgt je Folge rund 200.000. Außerdem steht unseren Kunden die Internetseite [www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de) als Informationsquelle zur Verfügung. Forum für die interne Öffentlichkeitsarbeit ist das Magazin „intern“, das vier Mal jährlich erscheint.

## Öffentlichkeitsarbeit



Kompetente und engagierte Beschäftigte leisten qualifizierten Service und gute Dienstleistungen, was unseren Kunden zugute kommt. Ein modernes Personalmanagement bildet die Grundlage hierfür. Gerade vor dem Hintergrund der im Rahmen der Koalitionsvereinbarungen vorgesehenen Gesetzesänderungen sind leistungsbereite Beschäftigte für eine qualifizierte Arbeitserledigung von enormer Bedeutung.





## Beschäftigte

### Personalbestand

Am 31. Dezember 2013 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen 2.193 Beschäftigte in der Hauptverwaltung sowie 763 in den Kliniken tätig, insgesamt also 2.956 Beschäftigte. Das sind 12 Beschäftigte weniger als im Vorjahr. Zu der Hauptverwaltung werden auch die Ärztlichen Begutachtungsstellen sowie der Betriebsprüfdienst gezählt. Von den 2.193 Beschäftigten in der Hauptverwaltung im Jahr 2013 sind 52,7 Prozent weiblich; 20,4 Prozent sind teilzeitbeschäftigt. Das durchschnittliche Lebensalter der Beschäftigten der Hauptverwaltung betrug am 31. Dezember 2013 45,25 Jahre (2012: 45 Jahre). Auf eine 50-jährige Dienstzeit bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen konnten sechs Beschäftigte im Jahr 2013 zurückblicken. 78 Beschäftigte vollendeten eine Dienstzeit von 40 Jahren und 93 Beschäftigte eine Dienstzeit von 25 Jahren.

### Personalfluktuation

Im Jahr 2013 wurden in der Hauptverwaltung – ohne Auszubildende – 42 Beschäftigte eingestellt. 66 Beschäftigte sind aus dem Dienst ausgeschieden, davon 53 aus Altersgründen. Vier Beschäftigte sind verstorben. Neun Beschäftigte sind aus sonstigen Gründen ausgeschieden.

### Ausbildung

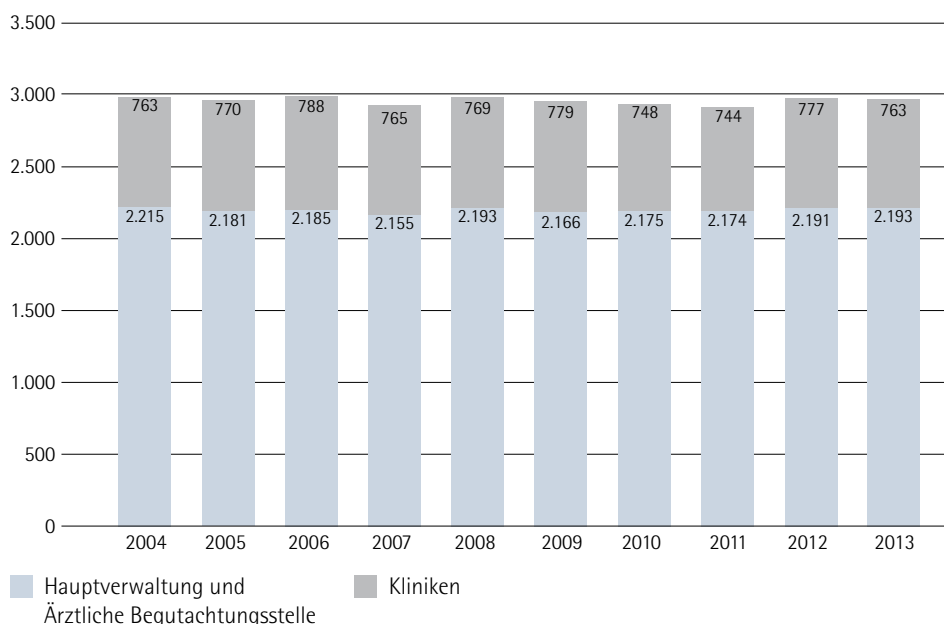
Qualifizierte Beschäftigte sind wichtig für ein Dienstleistungsunternehmen wie die Deut-

sche Rentenversicherung Westfalen. Dafür sorgt der Bereich Personalentwicklung und Berufliche Bildung im Personalreferat. Zurzeit werden junge Menschen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zu Sozialversicherungsfachangestellten, Fachinformatikern, Bauzeichnern, zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, zum Kaufmann für Bürokommunikation und zu Kaufleuten im Gesundheitswesen ausgebildet. Die Ausbildungen finden in Zusammenarbeit mit den Berufskollegs und bei den Fachinformatikern zusätzlich in Kooperation mit Siemens Professionell Education in Paderborn statt. An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen – Abteilung Münster – und in der Hauptverwaltung werden in einer dreijährigen Studienzeit die Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Verwaltungsdienst zu Bachelor of Laws (LL.B.) ausgebildet. In einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen standen am 31. Dezember 2013 insgesamt 160 junge Frauen und Männer, darunter 91 zukünftige Sozialversicherungsfachangestellte und 62 Verwaltungsinspektoranwärterinnen und -anwärter. 25 Beschäftigte befanden sich in einem Fortbildungslehrgang für den gehobenen Angestelltendienst.

### Praktika

Wir stellten 88 Schülern und neun Studenten Praktikumsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses zur Verfügung. Vier Rechtsreferendare hatten Gelegenheit, ihre Ausbildung in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen fortzuführen.

### Gesamtpersonalbestand 2004 – 2013



### Weiterbildung

Interne Schulungen und Trainings wurden für alle Beschäftigten im Rahmen unseres Weiterbildungsprogramms angeboten. Diese Maßnahmen unterstützen die Beschäftigten bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und leisten einen Beitrag zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. 242 Beschäftigte nahmen allein an diesen Weiterbildungen teil. Darüber hinaus wurden die Weiterbildungsangebote der Deutschen Rentenversicherung Bund und anderer externer Bildungsträger in Anspruch genommen.

### Telearbeit

Wir bieten für ausgesuchte Funktionsebenen in den Leistungsabteilungen beziehungsweise der Abteilung für Rehabilitation außerbetriebliche Telearbeitsplätze an. Das Angebot steht Beschäftigten in Elternzeit und für die Zeit der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger offen. Die Zahl der Telearbeitsplätze ist auf 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkt. Im Jahr 2013 haben 18 Beschäftigte von der Möglichkeit der Telearbeit Gebrauch gemacht.

### Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens können alle Beschäftigten Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel einreichen, die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zu verbessern, die Arbeitssicherheit zu erhöhen, den Geschäftsablauf zu erleichtern und die innerbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern. Die eingereichten Verbesserungsvorschläge werden überprüft und bei positiver Beurteilung mit einer Prämie belohnt. Zusätzlich nehmen alle eingereichten Verbesserungsvorschläge jährlich an einer Prämienverlosung teil. Im Jahr 2013 wurden 459 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Der Prüfungsausschuss hat über 364 Verbesserungsvorschläge entschieden. 73 Einsenderinnen und Einsender erfreuten sich einer Prämie. Die durchschnittliche Prämie betrug 165,48 Euro.

### Betriebsärztlicher Dienst

Der Betriebsärztliche Dienst nimmt seine Aufgaben entsprechend dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG – Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit) sowie der Richtlinie für den betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst in den Verwaltungen und Betrieben des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Die betriebsärztliche Tätigkeit ist durch arbeitsmedizinische Betreuung der Hauptverwaltung mit Ärztlichen Begutachtungsstellen, Auskunfts- und Beratungsstellen sowie der im Außendienst tätigen Prüfdienstmitarbeitern gekennzeichnet. Außerdem ist der Betriebsarzt für die arbeitsmedizinische Betreuung der Kliniken Königsfeld, Münsterland, Rosenberg und der Salzetalklinik zuständig. Die Betreuung umfasst sowohl den klassischen Arbeitsschutz mit Einschluss der Unfallverhütung, der Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen, der Begehung und Beurteilung von Arbeitsplätzen als auch die konzeptionelle Zuwendung zu arbeitsbedingten Erkrankungen im Sinne der Prävention und der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung.

### Nord Ost West Informations- technik GmbH

Für die Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen waren im Jahr 2013 mehrere Themen von besonderer Bedeutung. Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (NOW IT GmbH) ist seit fast vier Jahren der IT-Dienstleister für die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord. Damit unterstreichen die Träger, dass sie mit den Geldern der Solidargemeinschaft in der Deutschen Rentenversicherung sorgsam umgehen, indem sie möglichst viele IT-Dienstleistungen konsolidieren und harmonisieren. Trotz der aktuellen Entscheidungslage, die Struktur der NOW IT zu verändern und das Personal in einem Eigenbetrieb bei einem der Träger anzusiedeln, soll der Weg der Konsolidierung weiter gemeinsam fortgeführt werden.

Stets im Blick bleibt die Sicherstellung der Stabilität der Kernanwendung und deren Ausfallsicherheit. An diesen Zielen arbeitet die NOW IT nach wie vor intensiv. Systemausfälle sollen auf ein Minimum reduziert werden, damit die Fachabteilungen stets reibungslos und ohne Zeitverlust arbeiten können. Unterdessen ist auch rvDialog gestartet. An dessen Konzeption und Einführung war die NOW IT maßgeblich beteiligt. Denn die Träger der Deutschen Rentenversicherung hatten sich darauf verständigt, langfristig nur noch ein Programmsystem für die Kernanwendungen der gesamten Deutschen Rentenversicherung zu nutzen. Dieses System dient der Berechnung und Verwaltung der Renten- und Rehabilitationsleistungen sowie der Speicherung der Versicherungsdaten.

Am Standort Düsseldorf hat das Druckzentrum Anfang 2013 seinen Umzug an den Konrad-Adenauer-Platz 1 vollzogen. An diesem Standort arbeiten jetzt 60 Beschäftigte auf zwei Etagen mit insgesamt etwa 3.500 Quadratmetern Fläche.

## Revision

Die klassische Aufgabe des Referates Revision ist die Prüfung der Jahresrechnung. Die Prüfung erstreckt sich auf die formelle und materielle Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der gesamten Geschäfts- und Rechnungsführung. Die Prüfungshandlungen als solche und der Jahresbericht des Referates Revision stellen somit die entscheidende Vorarbeit für die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung durch die Vertreterversammlung dar. Neben der aufgestellten Jahresrechnung 2012 wurde die Haushaltsführung des aktuellen Jahres 2013 geprüft.

Ein Prüfschwerpunkt der Rechtmäßigkeit der Jahresrechnung ist die korrekte Auszahlung der gesetzlichen Leistungen Rente und Rehabilitation, welche den größten Ausgabeposten im Haushalt darstellen. Die Revision führt anhand von Stichproben mit einem EDV-gestützten Auswahlverfahren insoweit die Qualitätskontrolle in den Leistungsabteilungen und der Abteilung für Rehabilitation durch. Bei der Auswahl der Prüfthemen stellt das Referat Revision zunehmend besonders risikobehaftete Vorgänge in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Die Auswahl der Prüfthemen

erfolgt anhand der Risikoorientierten Prüfungsplanung. In diesem Rahmen werden insbesondere Arbeitsabläufe mit Blick auf die Funktionsfähigkeit und Verlässlichkeit interner Kontrollmechanismen untersucht.

Im Übrigen begleitet die IT-Sicherheitsbeauftragte des Referates Revision die Entwicklungsprozesse der Datenverarbeitung. Das Referat Revision ist zudem in EDV-Fragen regelmäßiger Ansprechpartner für die Datenschutzbeauftragte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen.

Zusätzlich fanden vereinbarungsgemäß Prüfungen der Jahresrechnungen 2012 folgender Institutionen statt:

- Berufstrainingzentrum (BTZ) Duisburg gGmbH,
- Deutsche Rheuma-Liga NW e. V., Essen,
- Stiftung Rheuma-Liga NW, Essen,
- Verein zur Förderung der Rehabilitationsforschung e. V., Norderney.

## Datenschutz

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen erhebt und verarbeitet eine Vielzahl personenbezogener Daten zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben. Dem Schutz dieser äußerst sensiblen Daten misst der Gesetzgeber besondere Bedeutung zu. Sie sind vor jeder unbefugten Kenntnisnahme und Manipulation zu schützen. Die kontinuierliche Fortentwicklung des anerkannt hohen Datenschutzniveaus bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen wird in enger Zusammenarbeit mit allen Bereichen des Hauses sichergestellt. Das gilt auch für den Datenschutz in den fünf eigenen Rehabilitationskliniken. Aber auch den Personaldaten der Beschäftigten unseres Hauses kommt besonderer Schutz zu. Ein effektiver Datenschutz erfordert ein Höchstmaß an Datensicherheit beim Einsatz automatisierter Datenverarbeitungsverfahren. Hier arbeitet die Beauftragte für den Datenschutz eng mit der Sicherheitsbeauftragten für Informationstechnik (IT) und dem Team des IT-Sicherheitsmanagements des Referates Revision zusammen.

## Controlling und Organisation

Das Referat Controlling und Organisation unterstützt die Geschäftsführung durch Planung, Analyse und Entwicklung von Handlungsalternativen bei ihren Entscheidungen. Es fungiert als Verbindung zwischen allen Organisationseinheiten des Hauses und hat damit die Aufgabe, controllingrelevante und organisatorische Maßnahmen abzustimmen und zu koordinieren.

### Benchmarking

Der in 2012 begonnene Benchmarking-Prozess mit der Deutschen Rentenversicherung Bund konnte im Berichtsjahr 2013 offiziell mit einem abschließenden Bericht beendet werden. Gegenstand des Prozesses war die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit im Bereich Rente „Vertrag“. Weitere Benchmarking-Prozesse wurden zur Optimierung der Prozesse zur sozialmedizinischen Sachaufklärung mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover durchgeführt.

### Kundenbefragung

Im Jahr 2013 wurde eine Kundenbefragung im Rahmen des Benchmarking der Deutschen Rentenversicherung durchgeführt. Aus einer Nettostichprobe von 55.208 Fragebögen über die drei Produktgruppen „Auskunft- und Beratung“, „Rentenbescheid“ und „Rehabilitationsbescheid“ für die gesamte Deutsche Rentenversicherung hat sich ein Nettorücklauf von 19.971 ergeben. Mit der daraus resultierenden Rücklaufquote von 36 Prozent konnte insgesamt ein hoher Rücklauf erreicht werden. Die Ergebnisse der Produktgruppe „Betriebsprüfung“ liegen derzeit noch nicht vor. Der Globalzufriedenheitsindex ist in allen drei Produktgruppen gegenüber dem Wert der Kundenbefragung 2010 signifikant gestiegen. Der stärkste Anstieg ist im Bereich „Auskunft und Beratung“ zu verzeichnen, in dem der Indexwert von 74 auf 79 Punkte gestiegen ist. Im Bereich „Rentenbescheid“ hat sich der Indexwert von 67 auf 70 Punkte und im Bereich „Rehabilitationsbescheid“ von 60 auf 64 Punkte erhöht. Sobald sämtliche trägerbezogenen Einzelergebnisse der Kundenbefragung vorliegen, wird die Deutsche Rentenversicherung

Westfalen prüfen, ob und welche Maßnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit zu ergreifen sind.

### Organisationsuntersuchung/ Personalbedarfsermittlung

Sämtliche Ergebnisse der bisher durchgeführten Personalbedarfsermittlungen wurden unter Einbeziehung der maßgeblichen Daten des Kalenderjahres 2012 neu berechnet. Die in 2012 begonnene Organisationsuntersuchung im Finanzreferat der Vermögensabteilung wurde ebenso wie die Untersuchung im Baureferat in 2013 beendet. In beiden Untersuchungsbereichen wurden diverse Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation vorgenommen. Als Teilergebnis der Organisationsuntersuchung in der Verwaltungsabteilung („Digitale Dokumentenerfassung und Archivierung“) erfolgte im Bereich der Umtausch- und Hebelisten sowie der Kartenverwaltung eine sukzessive Vernichtung beziehungsweise Verdichtung von Dokumenten und Unterlagen. Die Optimierung der Geschäftsprozesse, eine Verbesserung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Erreichung einer effektiven und effizienten Aufgabenerledigung stehen derzeit auch bei der Organisationsuntersuchung in der „Medizinischen Steuerstelle“ (MedS) der Abteilung Sozialmedizin im Vordergrund. Gemeinsam mit der Abteilung Sozialmedizin wurden bereits verschiedene Handlungsmöglichkeiten abgeleitet. Neben einer räumlichen Konzentration erfolgte eine Neuregelung der internen Zuständigkeiten. Derzeit werden diverse Vorbereitungen im Hinblick auf die anstehende Zeitwerterhebung im Untersuchungsbereich getroffen.

### Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen

Bei allen finanzwirksamen Maßnahmen und Projekten sind aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durchzuführen. Das Referat Controlling und Organisation hat Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen über verschiedene Projekte und IT-Maßnahmen vorgenommen (beispielsweise bei der Neuanmietung der Auskunft- und Beratungsstelle Dortmund).

## NOW IT GmbH

Zum wirtschaftlichen Betrieb ihrer Informations- und Kommunikationstechnologie kooperiert die Deutsche Rentenversicherung Westfalen mit den Trägern Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord und Rheinland. Das Referat Controlling und Organisation führt bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen die Kundenschnittstelle für betriebswirtschaftliche IT-Anwendungen und Kliniken- und Kommunikationssysteme. Es hat sich an der Vereinheitlichung von Verfahren und IT-Anwendungen beteiligt, um die sich aus der Kooperation der Träger ergebenden Synergiepotentiale zu erschließen und den Konzentrations- und Profilbildungsprozess des Rechenzentrums mit seinen Standorten zu unterstützen.

## Personalvertretung

Zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben und zum Wohle der Beschäftigten arbeiten Dienststelle und Personalvertretungen vertrauensvoll zusammen. Zu diesem Zweck wählen die Beschäftigten alle vier Jahre ihren Personalrat und Gesamtpersonalrat. Der Personalrat wird von den Beschäftigten der Hauptverwaltung gewählt und ist zuständig für Angelegenheiten, die die Hauptverwaltung einschließlich Auskunfts- und Beratungsstellen und Ärztliche Begutachtungsstellen betreffen. Der Gesamtpersonalrat wird von den Beschäftigten der Hauptverwaltung und der eigenen Kliniken gewählt und ist zuständig für alle Angelegenheiten, die auch die eigenen Kliniken betreffen.

Parallel zur Arbeit des Personalrats gibt es zur besonderen Interessenvertretung die Jugendvertreter und die Schwerbehindertenvertretung in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen.

Freigestellte Mitglieder der Personalvertretung:

Udo Veth (Vorsitzender des Gesamtpersonalrats)

Bringfried Müller

Karlheinz Hattenbach (Vorsitzender des Personalrats)

Stefan Preiß

Helmut Krückemeyer

Svenja Schröder

Fredy Menke

## Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragte wird gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz NRW von der Geschäftsführung berufen. Entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag unterstützt sie die Verwaltung bei der Ausführung dieses Gesetzes. Dessen Hauptziele sind die Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung sowie die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für weibliche genauso wie für männliche Beschäftigte. Insofern ist sie frühzeitig bei allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen zu beteiligen. Instrumente zur Zielerreichung sind unter anderem der Frauenförderplan.

Das Amt der freigestellten Gleichstellungsbeauftragten der Hauptverwaltung nimmt Barbara Rößner wahr. Ihre Stellvertreterin ist Sybille Rosenboom. Beide stehen in kollegialem Austausch mit den nicht freigestellten Gleichstellungsbeauftragten der Kliniken.

## Vermögensrechnung

## AKTIVA

Angaben in €	2012	2013
Barmittel und Giroguthaben	21.405.000	12.743.000
Termin- und Spareinlagen	735.800.000	918.070.000
Forderungen	432.193.000	407.590.000
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren	-	-
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über 4 Jahren	-	-
Darlehen	-	-
Versorgungsrücklagen, Hypotheken, Grundstücke, Beteiligungen	30.387.000	31.429.000
Verwaltungsvermögen	223.687.000	218.069.000
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	540.503.000	521.414.000
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.983.975.000</b>	<b>2.109.315.000</b>

## Erfolgsrechnung

## AUFWAND

Aufwand in €	2012	2013
<b>Leistungen zur Teilhabe</b>	<b>315.279.000</b>	<b>328.023.000</b>
Allgemeine Erkrankungen	123.483.000	129.136.000
Abhängigkeitserkrankungen	38.260.000	35.801.000
Psychische Erkrankungen	40.722.000	43.820.000
Berufsförderung	75.730.000	80.797.000
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	13.806.000	15.265.000
Erstattungen	2.845.000	2.988.000
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	11.283.000	10.375.000
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	9.150.000	9.841.000
<b>Rentenleistungen, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, KVdR, PVdR, Beitragserstattungen</b>	<b>9.958.714.000</b>	<b>10.336.249.000</b>
Rentenzahlungen	9.017.568.000	9.360.167.000
Erstattungen an die knappschaftliche Rentenversicherung	272.775.000	283.758.000
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	13.974.000	12.261.000
Pflegeversicherung der Rentner (PVdR)	-2.000	-2.000
Beitragserstattungen	5.211.000	5.122.000
Krankenversicherung der Rentner (KVdR)	649.188.000	674.943.000
<b>Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>	<b>627.874.000</b>	<b>678.453.000</b>
Vermögensaufwendungen und Zuschreibungen zu Versorgungsrücklagen	570.000	48.000
Ausgaben für den Finanzverbund	626.955.000	677.697.000
Sonstige Aufwendungen	349.000	708.000
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>	<b>172.384.000</b>	<b>178.248.000</b>
Personalkosten (Gehälter, Pensionen, Beihilfen)	110.544.000	113.968.000
Personalbezogene Sachkosten, Verwaltungskosten, Vergütungen für Verwaltungszwecke	47.354.000	49.472.000
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	362.000	335.000
Kosten der Rechtsverfolgung	1.751.000	1.877.000
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	12.373.000	12.596.000
Überschuss der Erträge	269.855.000	126.133.000
<b>Summe</b>	<b>11.344.106.000</b>	<b>11.647.106.000</b>

	Angaben in €	2012	2013
Kurzfristige Kredite		-	-
Verpflichtungen		43.541.000	41.724.000
Verwahrungen		37.193.000	48.033.000
Versorgungsrücklagen		6.490.000	8.325.000
Aufgenommene Darlehen		-	-
Passivhypotheken		-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva		44.579.000	32.928.000
Reinvermögen		1.852.172.000	1.978.305.000
davon:			
Verwaltungsvermögen		223.687.000	218.069.000
Nachhaltigkeitsrücklage		1.338.281.000	1.490.058.000
Sonstiger Überschuss der Aktiva		290.204.000	270.178.000
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.983.975.000</b>	<b>2.109.315.000</b>

## Vermögensrechnung

### PASSIVA

Ertrag in €	2012	2013
Beitragseinnahmen	8.759.310.000	9.025.016.000
Bundeszuschuss	2.499.540.000	2.539.213.000
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0	0
Vermögenserträge	9.211.000	4.627.000
Gewinne der Aktiva	3.000	2.000
Erstattungen des Bundes	37.000	38.000
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	33.359.000	34.091.000
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Renten)		
Für arbeitsmarktbedingte Erwerbsminderungsrenten durch die Bundesagentur für Arbeit (§ 224 SGB VI)	4.807.000	4.648.000
Sonstige Erstattungen und Rückzahlungen	10.923.000	12.710.000
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Beitragserstattung)		
Ersatz für Leistungen zur Teilhabe	3.611.000	3.818.000
Erstattungen für Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	1.614.000	1.699.000
Sonstige Einnahmen	13.357.000	13.205.000
Überschuss der Aufwendungen	-	-
<b>Summe</b>	<b>11.344.106.000</b>	<b>11.647.106.000</b>

## Erfolgsrechnung

### ERTRAG



Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Selbstverwaltung in der Sozialversicherung bedeutet, dass Versicherte und Arbeitgeber durch ihre gewählten ehrenamtlichen Vertreter in Zusammenarbeit mit den durch sie bestellten hauptamtlichen Geschäftsführern die Aufgaben der Sozialversicherung in eigener Verantwortung wahrnehmen und erfüllen. Als Selbstverwaltungsorgane bestehen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen – ebenso wie bei anderen Rentenversicherungsträgern – eine Vertreterversammlung und ein Vorstand. Die Mitglieder der Organe werden im Zuge der alle sechs Jahre stattfindenden Sozialversicherungswahl gewählt.





## Organe

### Vertreterversammlung

Oberstes Selbstverwaltungsorgan der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die Vertreterversammlung. Sie ist das von den Versicherten und den Arbeitgebern gewählte „Parlament“. Dort nehmen 15 Vertreter der Versicherten und Rentner sowie 15 Arbeitgebervertreter gemeinsam die Interessen der Solidargemeinschaft wahr.

Die Vertreterversammlung hat unter anderem die Aufgabe, über die Satzung und die Geschäftsordnung zu beschließen. Darüber hinaus stellt sie den Haushaltsplan fest und nimmt die Jahresrechnung ab. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören unter anderem die Wahl des Vorstands, auf Vorschlag des Vorstands die Wahl der Mitglieder der Geschäftsführung, sowie die Wahl der Mitglieder der Widerspruchsausschüsse. Den Widerspruchsausschüssen gehören je ein Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber an. Sie entscheiden über Widersprüche gegen Verwaltungsakte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Ferner wählt die Vertreterversammlung mit den Stimmen der Versichertenvertreter die Versichertenältesten.



#### Vorsitzende der Vertreterversammlung und des Vorstands

Den Vorsitz der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:  
 Dr. Heinz-S. Thieler, Dortmund, Vertreter der Arbeitgeber (2. v. links)  
 Karl Schiewerling MdB, Nottuln, Vertreter der Versicherten (links)

Im Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen führen im periodischen Wechsel den Vorsitz:  
 Heinz Cholewa, Oberhausen, Vertreter der Versicherten (2. von rechts)  
 Professor Dr. Volker Verch, Arnsberg, Vertreter der Arbeitgeber (rechts)

#### Vertreter der Arbeitgeber

Bailer, Klaus	Dortmund
Bienfait, Udo	Bielefeld
Heuer, Wolfgang	Münster
Heß, Johannes	Paderborn
Kemper, Bernd	Köln
Ludwig, Friedhelm	Holzwickede
N.N.	
Ottenjann, Johann-Christoph	Greven
Petri, Wilfried	Köln
Schneider, Hans-Jürgen	Gladbeck
Schwabedissen, Peter	Bielefeld
Staudacher, Dr. Norbert	Attendorf
Sülberg, Werner	Hemer
Thieler, Dr. Heinz-S.	Dortmund
Ulrich, Eckhard	Ratingen

#### Vertreter der Versicherten

Tietjen, Carmen	Herne
Weelink, Willi	Vreden
Schuster, Bernd	Arnsberg
Anacker, Manuela	Düsseldorf
Berkes, Wolfgang	Münster
Bonk, Helmut	Bochum
Grunwald, Jürgen	Herten
Kerscher, Marina	Dortmund
Jungermann, Jens	Dortmund
Schiewerling MdB, Karl	Nottuln
Hübner, Katja	Brakel
Giller, Ursula	Dortmund
Bagli, Nevzat	Gladbeck
Wichert, Ludger	Ibbenbüren
Stracke, Rudolf	Wenden

Zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse hat die Vertreterversammlung den Ausschuss Jahresrechnung und den Haushaltsausschuss gebildet.

### Ausschuss Jahresrechnung

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

Staudacher, Dr. Norbert (im Vorsitz)  
Heuer, Wolfgang  
Schreiber, August-Jürgen

#### **Vertreter der Versicherten**

Grunwald, Jürgen (im Vorsitz)  
Kerscher, Marina  
Giller, Ursula

### Haushaltsausschuss

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

Sülberg, Werner (im Vorsitz)  
Kemper, Bernd  
Heuer, Wolfgang

#### **Vertreter der Versicherten**

Weelink, Willi (im Vorsitz)  
Jungermann, Jens  
Hübner, Katja

### Widerspruchsausschüsse

#### **Ausschüsse**

#### **Vertreter der Arbeitgeber**

#### **Vertreter der Versicherten**

- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1 | Sülberg, Werner<br>Fuhrmann, Detlef          | Stellv.: Willemsen, Christoph<br>Stellv.: Ludwig, Horst-Michael   |
| 2 | Ottenjann, Johann-Christoph<br>Dumont, Bernd | Stellv.: Schneider, Hans-Jürgen<br>Stellv.: Gottschlich, Wolfgang |
| 3 | Meißner, Jörg<br>Hülsmann, Reinhard          | Stellv.: Ulrich, Eckhard<br>Stellv.: Rittermeier, Heinz           |
| 4 | Mecklenbrauck, Jörg<br>Schneidinger, Dieter  | Stellv.: Geißdörfer, Dr. Hans-Georg<br>Stellv.: Weelink, Willi    |
| 5 | Wegener, Uta<br>Nowak, Margret               | Stellv.: Ludwig, Friedhelm<br>Stellv.: Winkelhahn, Karl           |
| 6 | N.N.<br>Cäsar, Horst                         | Stellv.: Kemper, Bernd<br>Stellv.: Giller, Ursula                 |
| 7 | Bienfait, Udo<br>Rittermeier, Heinz          | Stellv.: Brasse, Ernst-Peter<br>Stellv.: Grunwald, Jürgen         |
| 8 | Pundt, Christoph<br>Nipkau, Jürgen           | Stellv.: Petri, Wilfried<br>Stellv.: Schlebes, Josef              |

- |    |  |  |
|----|--|--|
| 9  | Ludwig, Friedhelm<br>Tietjen, Carmen               | Stellv.: Eul, Peter<br>Stellv.: Weller, Hans-Günter            |
| 10 | Schütte, Franz<br>Weelink, Willi                   | Stellv.: Thielier, Dr. Heinz-S.<br>Stellv.: Koslowski, Martin  |
| 11 | Brasse, Ernst-Peter<br>Steiner, Andreas            | Stellv.: Schütte, Franz<br>Stellv.: Norpoth, Johannes          |
| 12 | Thielier, Dr. Heinz-S.<br>Bennemann, Georg         | Stellv.: Sülberg, Werner<br>Stellv.: Zimmermann, Volker        |
| 13 | Schreiber, August-Jürgen<br>Dreßelhaus, Karl-Heinz | Stellv.: Heß, Johannes<br>Stellv.: Berkes, Wolfgang            |
| 14 | Bursian, Randolph<br>Grunwald, Jürgen              | Stellv.: Ottenjann, Joh.-Chr.<br>Stellv.: Kowalski, Armin      |
| 15 | Kalle, Thomas<br>Bagli, Nevzat                     | Stellv.: Bursian, Randolph<br>Stellv.: Bienek, Michael         |
| 16 | Bailer, Klaus<br>Jungermann, Jens                  | Stellv.: Pundt, Christoph<br>Stellv.: Kerscher, Marina         |
| 17 | Staudacher, Dr. Norbert<br>Schuster, Bernd         | Stellv.: Ohlmeyer, Thomas<br>Stellv.: Dreßelhaus, Karl-Heinz   |
| 18 | Ulrich, Eckhard<br>Metzig, Peter                   | Stellv.: Heß, Johannes<br>Stellv.: Bienek, Michael             |
| 19 | Hartmann, Andree<br>Schmuck, Lothar                | Stellv.: Schreiber, August-Jürgen<br>Stellv.: Marquard, Andrea |
| 20 | Mohn, Carsten<br>Ludwig, Horst-Michael             | Stellv.: Dankbar, Thomas<br>Stellv.: Schneidinger, Dieter      |
| 21 | Henkenjohann, Marion<br>Lanwert-Kuhn, Renate       | Stellv.: Bienfait, Udo<br>Stellv.: Reinhold, Waltraud          |

## Vorstand

Der Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen besteht aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten.

Als „Regierung“ trifft er grundsätzliche Entscheidungen über Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte. Der Vorstand stellt den Haushaltsplan auf, prüft die Jahresrechnung, entscheidet über Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Hauptverwaltung und den fünf eigenen Rehabilitationskliniken und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gerichtlich sowie außergerichtlich.

#### **Vertreter der Versicherten**

Cholewa, Heinz	Oberhausen
Schwier, Thomas	Laer
Strüber-Hummelt, Anke	Marl
Bleker, Helga	Oer-Erkenschwick
Meiers, Josef	Dülmen
Sondermann, Hans-Werner	Schloß
	Holte-Stukenbrock

**Vertreter der Arbeitgeber**

Anzt, Dr. Helmut	Alfter
Marcinkowski, Burkhard	Gütersloh
Schuchart, Peter	Dortmund
Schulte-Hiltrop, Hermann	Bochum
Stracke, Stephan	Olpe
Verch, Prof. Dr. Volker	Arnsberg

Die Tätigkeit des Vorstands wurde maßgebend von seinen Ausschüssen unterstützt.

**Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten und Finanzen****Vertreter der Versicherten**

Strüber-Hummelt, Anke (im Vorsitz)  
Cholewa, Heinz  
Sondermann, Hans-Werner

**Vertreter der Arbeitgeber**

Anzt, Dr. Helmut (im Vorsitz)  
Stracke, Stephan  
Verch, Prof. Dr. Volker

**Personalausschuss****Vertreter der Versicherten**

Cholewa, Heinz (im Vorsitz)  
Bleker, Helga  
Meiers, Josef

**Vertreter der Arbeitgeber**

Verch, Prof. Dr. Volker (im Vorsitz)  
Schulte-Hiltrop, Hermann  
Marcinkowski, Burkhard

**Ausschuss für Rehabilitation****Vertreter der Versicherten**

Meiers, Josef (im Vorsitz)  
Schwier, Thomas  
Strüber-Hummelt, Anke

**Vertreter der Arbeitgeber**

Schuchart, Peter (im Vorsitz)  
Schulte-Hiltrop, Hermann  
Anzt, Dr. Helmut

**Geschäftsführung**

Die Geschäftsführung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen:

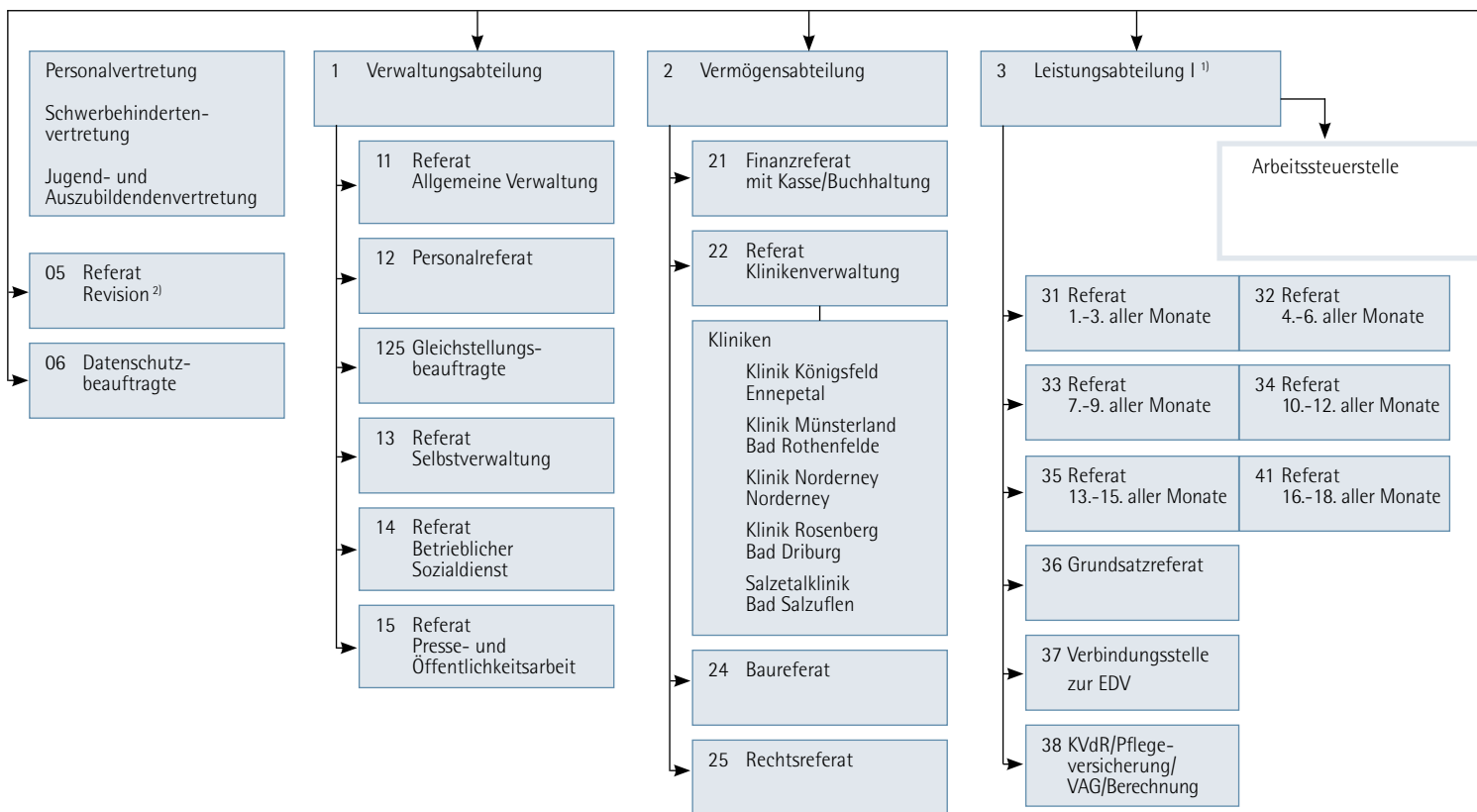
Erster Direktor Thomas Keck (Mitte)  
(Vorsitzender)

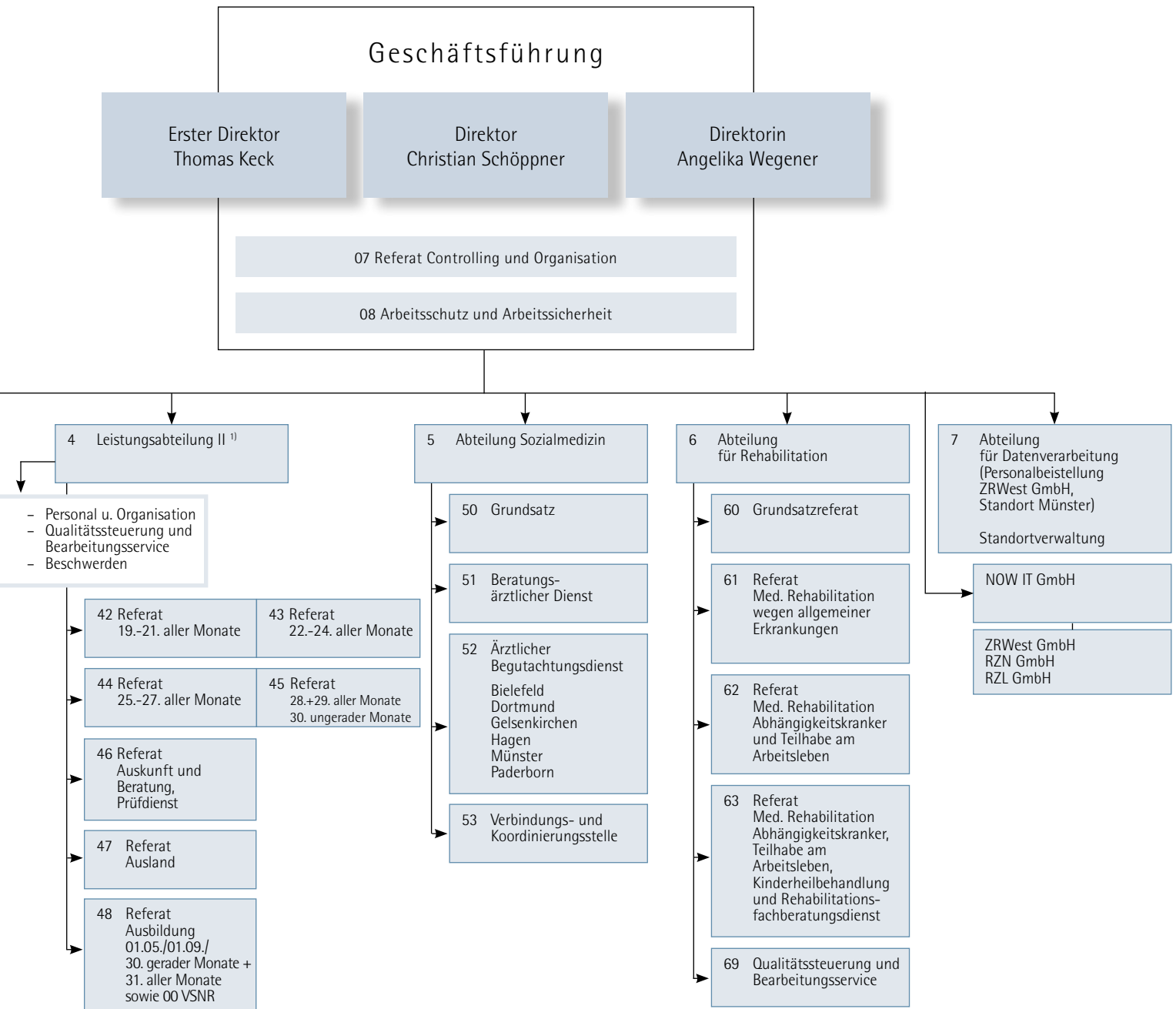
Direktorin Angelika Wegener

Direktor Christian Schöppner

Die Geschäftsführung ist auf Vorschlag des Vorstands von der Vertreterversammlung gewählt worden. Sie führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit Gesetz oder sonstiges für den Versicherungsträger maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen, und vertritt die Deutsche Rentenversicherung insoweit gerichtlich und außergerichtlich.

**Organisationsplan**  
Geschäftsaufteilung  
Stand September 2013





<sup>1)</sup> Die Arbeitsaufteilung erfolgt entsprechend den angegebenen Geburtsdaten.

<sup>2)</sup> Das Referat Revision untersteht fachlich dem Vorstand und dienstrechtlich der Geschäftsführung.



Für die Durchführung der Maßnahmen zur  
Besserung und Wiederherstellung der Er-  
werbsfähigkeit (Rehabilitation) stehen der  
Deutschen Rentenversicherung Westfalen  
fünf eigene Kliniken zur Verfügung.





### Rehabilitationszentrum der Deutschen Rentenversicherung in Bad Salzungen

**Salzetal-Klinik**  
Alte Vlothoer Straße 1  
32105 Bad Salzungen

Tel. 05222 186-0 | Fax 05222 186-3987  
www.salzetal-klinik.de  
info@salzetal-klinik.de

#### Klinikleitung

Ärztliche Direktorin:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefärztin Onkologie:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefarzt Orthopädie:	Dr. med. Jürgen Philipp
Verwaltungsdirektor:	Thomas Wegener

Allgemeines: Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000

## Salzetal-Klinik

### Indikationen/Leistungen

#### Onkologische Rehabilitation

bei Mammakarzinom, gynäkologischen Tumoren, akuten und chronischen Leukämien, allen Lymphomkrankungen, Zustand nach Stammzellentransplantation und ossär (Knochen) metastasierten Erkrankungen.

#### Orthopädische Rehabilitation

nach Endoprothesen-Operationen, nach Bandscheiben-/Wirbelsäulen-Eingriffen, bei degenerativen Erkrankungen des Stütz-/Bewegungsapparates und psychosomatischen Schmerzsyndromen; berufsbezogene Rehabilitation und Präventionsmaßnahmen im Rahmen Reha-Bau, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderny).

#### Diagnostik

Internistische und orthopädische Sonographie, gynäkologische, internistische, hämatologische und orthopädische Diagnostik, Bodyplethysmographie, Spirometrie, Blutgasanalyse, Endoskopie, Harninkontinenzdiagnostik, EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Psychodiagnostik und Testverfahren.

#### Therapie

Bewegungstherapie (Einzel- und Gruppengymnastik), Ergotherapie, monitorüberwachtes Ergometertraining, gezieltes Muskelaufbautraining, Beckenbodengymnastik, physikalische und balneotherapeutische Therapie (Massagen, Lymphdrainage, Fußreflexzonenmassage, Elektrotherapie, Inhalationsbehandlung, Magnetfeldtherapie, Wasseranwendungen/Hallenbewegungsbad), Stoßwellentherapie, Psychologie einschließlich psychoonkologische Betreuung, Verhaltenstherapie (Einzel-/Gruppengespräche, Psychotherapie, Entspannungstraining, Nichtrauchertraining, Tanz-, Kreativtherapie), Schmerztherapie (Akupunktur, Neuraltherapie), Naturheilverfahren, Diätberatung, Lehrküche, Anleitung zur gesundheitsbewussten Lebensführung, Sozialberatung zur Vorbereitung der beruflichen/sozialen Wiedereingliederung, Rentenberatung, Beratung Angehöriger.



## Klinik Königsfeld

**Klinik Königsfeld**  
Holthäuser Talstraße 2  
58256 Ennepetal

Tel. 02333 9888-0 | Fax 02333 88603  
[www.klinik-koenigsfeld.de](http://www.klinik-koenigsfeld.de)  
[info@klinik-koenigsfeld.de](mailto:info@klinik-koenigsfeld.de)

### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor:  
Leitender Arzt Orthopädie:  
Verwaltungsdirektor:

Prof. Dr. med. Marthin Karoff  
Dr. med. Alexander Muffert  
Dr. rer. medic. Eric Liebich

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Zertifiziert nach den Qualitätsstandards der DGPR  
Klinik an der Universität Witten/Herdecke

## Indikationen/Leistungen

Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen sowie orthopädische Erkrankungen, Anschlussrehabilitationen (AHB) bei koronaren Herzkrankheiten und nach Herzinfarkten und Herzoperationen, ambulante Rehabilitation von orthopädischen sowie von Herz-/Kreislaufkrankungen, intensivierete Nachsorge, ambulante Herzgruppen, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

### Diagnostik

Klin.-chemisches Labor, Röntgen, EKG, Ergometrie (computergestütztes Belastungs-EKG), Phonokardiographie, Mechanokardiographie, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruck-Monitoring, Einschwenkathetermessplatz, Echokardiographie, periphere + cerebrale Dopplersonographie, Oberbauchsonographie, Lungenfunktion, Gastroskopie, transösophageale Echokardiographie, Stressecho, Spiro-Ergometrie.

### Therapie

Kontinuierlich EKG-überwachtes Ergometertraining, Einzel- und Gruppengymnastik, Atemtherapie, Gefäßtraining, Gangschule, Massage, Lymphdrainage, Elektrotherapie, Biofeedback, Tiefenentspannung nach Jacobson, Autogenes Training, Raucherentwöhnungstraining, Schmerzbewältigung, Gesundheitsbildung, Ergotherapie, EFL (Beurteilung der körperlichen Leistungsfähigkeit), Ernährungsberatung inklusive Lehrküche, Diätberatung, Schwimmtraining, Muskelaufbautraining, Terraintraining, Walken, Inhalation, Elektrotherapie, Kneippgüsse, Stangerbäder, Fango, Kryotherapie, Rückenstraße.





### Rehabilitationszentrum der Deutschen Rentenversicherung in Bad Driburg

#### Klinik Rosenberg

Hinter dem Rosenberge 1  
33014 Bad Driburg

Tel. 05253 970-0 | Fax 05253 970-123  
www.klinik-rosenberg.de  
info@klinik-rosenberg.de

#### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor: Dr. med. Harald Fischer  
Chefarzt Psychosomatik: Dr. med. Norbert Kieslich  
Verwaltungsdirektor: Klaus-Dieter Wilde

Allgemeines: Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Behandlungszentrum für Diabetes mellitus  
Typ 1 und 2 DDG  
Lehrklinik der Deutschen Akademie  
für Ernährungsmedizin (DAEM)

## Klinik Rosenberg

### Indikationen/Leistungen

Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen, Onkologische Erkrankungen (Magen-Darm-Bereich), Psychosomatische Erkrankungen, Diabetes-/Adipositasbehandlungen, Anschlussrehabilitationen (AHB), ambulante Rehabilitation, spezielle Nachsorgeprogramme, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

#### Diagnostik

Radiologie, Sonographie, Endoskopie, Biopsien und Punktionen, Langzeit-EKG, Farb-Echokardiographie, Ergo-/Spirometrie, 24h-Blutdruck-, Blutgasanalyse, Schlafapnoe-Diagnostik, Allergietestung, Osteodensitometrie, C13-Analytik, Messung des Körper-Fett-Gehalts, Langzeit-PH-Metrie, Ösophagus-/Analmanometrie, Pedographie, Fundoskopie, Labor.

#### Therapie

Differenzierte organ-/problembezogene Krankheitsinformation durch Vorträge/Diskussionen, differenzierte Diabetikerbetreuung, Biofeedback-Training bei Defäkationsstörungen, Stomatherapie, Einzel-/Gruppenpsychotherapie mit tiefenpsychologischem/verhaltenstherapeutischem Konzept, Beschäftigungstherapie, Physiotherapie mit Bewegungs- und Sporttherapie.



## Klinik Norderney

### Klinik Norderney

Kaiserstraße 26

26548 Nordseeheilbad Norderney

Tel. 04932 892-0 | Fax 04932 1890

[www.klinik-norderney.de](http://www.klinik-norderney.de)

[klinik-norderney@t-online.de](mailto:klinik-norderney@t-online.de)

### Klinikleitung

Ärztliche Direktorin:

Dr. med. Gabriele Sutor

Chefarzt Orthopädie:

Frank Hoffmann

Verwaltungsdirektor:

Axel Schulz

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Klinik der Universität Witten/Herdecke

## Indikationen/Leistungen

Erkrankungen der Atmungsorgane, Hauterkrankungen und Allergien sowie Erkrankungen des Muskel- und Skelettsapparates, Anschlussrehabilitationen (AHB), Schlafmedizinisches Zentrum, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

### Diagnostik

Chemisches Labor, Allergologielabor, Bodyplethysmographie, Ergometrie, Blutgasanalyse, EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Farbdoppler-Echokardiographie, Ultraschall-Doppler-Sonographie, Bronchoskopie, Gastroskopie, Röntgenabteilung, Schlaflabor (Polysomnographie), Multipler Schlaf-Leistungstest (MSLT).

### Therapie

Physikalische Therapie (Schlickpackungen, Massagen), Balneologie (Unterwasser-massage, Stangerbad), Sauna, Soledusche, UV-Lichttherapie, Elektrotherapie, Inhalationsabteilung, Krankengymnastik, Schlingentischtherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Ergometertraining, Beatmungstherapie, Sport- und Gymnastikhalle, Meerwasserbewegungsbad 28° C (12 x 8 m), Autogenes Training, Gesundheitsberatung, psychologische Beratung, Diätberatung (Lehrküche), Beschäftigungstherapie, Sozialberatung, Vorträge, Einzel- oder Gruppentherapie, MTT (Medizinische Trainingstherapie).



### RehaKlinikum Bad Rothenfelde

#### Klinik Münsterland

Auf der Stöwwe 11  
49214 Bad Rothenfelde

Tel. 05424 220-0 | Fax 05424 220-345  
www.klinik-muensterland.de  
info@klinik-muensterland.de

#### Klinikleitung

Ärztlicher Direktor:  
Verwaltungsdirektor:

Prof. Dr. med. Bernhard Greitemann  
Wilhelm Brokfeld

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
der DEGEMED / DIN EN ISO 9001:2000  
Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen  
des EurSafety Health-net

## Klinik Münsterland

## Indikationen/Leistungen

Orthopädisch-traumatologische Erkrankungen, bösartige Geschwulstkrankheiten und maligne Systemerkrankungen am Bewegungsapparat, Rehabilitation nach Operationen am Skelettsystem, Amputationen und Unfällen, medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation, spezielle orthopädisch-psychosomatische Behandlungen chronischer Schmerzen, ambulante Rehabilitation, spezielle Nachsorgeprogramme, Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney).

#### Diagnostik

Klinisch-chemisches Labor, Röntgen, Lungenfunktions-Diagnostik, EKG inklusive Ergometrie und Kreislauffunktions-Prüfung, Echokardiographie, Knochendichtemessung (DEXA), Sonographie des Abdomens, der Schilddrüse und Arthrosonographie, diagnostische therapeutische Infiltrationen, Neurophysiologie, Sportphysiologischer diagnostischer EFL-Test (funktionelle Leistungsfähigkeit).

#### Therapie

Ganzkörperkältekammer bis minus 110° C, Kletterwand, Sandbank, medizinische Trainings- und Sporttherapie, Bogenschießen, Isokinetik, Rückenstraße, Stoßwellentherapie, Amputiertengangschule, Diabetiker-Fußschule, komplette Hydro-, Elektro- und Balneotherapie, Massage, KG Einzel- und Gruppen (PNF, Brügger, manuelle Therapie, Maitland, Klein-Vogelbach, Bobath), Schlingentisch, Hallenbewegungsbad, Innen- und Außengehschule, Ergotherapie mit funktioneller Therapie, ADL Training, Hilfsmittelberatung, psychologische Diagnostik und Therapie, Sozialdienst, Schmerztherapie, Chirotherapie, Arbeitsplatztraining.

## Versichertenälteste

Die von der Vertreterversammlung gewählten Versichertenältesten haben insbesondere die Aufgabe, die Versicherten und Rentner in allen Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung unentgeltlich zu beraten und bei der Ausfüllung und Entgegennahme von Anträgen aller Art behilflich zu sein. Darüber hinaus helfen sie den Versicherten bei der Vervollständigung ihrer Versicherungsunterlagen. Die 91 Versichertenältesten sind wesentlicher Bestandteil der versicherten-nahen Betreuung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Um die Kenntnisse der Versichertenältesten zu vertiefen und sie über Gesetzesänderungen zu unterrichten, werden regelmäßig Schulungen durchgeführt.

## Versichertenälteste

### Kreisfreie Städte

<b>Bielefeld</b>	Engelbrecht, Gerd Gütersloher Straße 156 33649 Bielefeld
	Berlik, Karl-Heinz Husumer Straße 43 33729 Bielefeld
<b>Bochum</b>	Marquard, Andrea Stockumer Straße 98 a 44892 Bochum
	Fuhrmann, Detlef Siegfriedstraße 11 58453 Witten
	Schweter, Cornelia Appendahl 31 58300 Wetter (Ruhr)
<b>Bottrop</b>	Hackfurth, Marita Gartenstraße 10 46244 Bottrop-Kirchhellen
<b>Dortmund</b>	Ahrenhöfer, Klaus Siegfried-Drupp-Straße 19 44328 Dortmund
	Mann, Wolfgang Im Telgei 141 44319 Dortmund
	Koch, Gerald Friedrichstraße 56 44137 Dortmund
	Meyer, Iris Friedensplatz 8 44137 Dortmund
<b>Gelsenkirchen</b>	Ebers, Norbert Plutostraße 82 45888 Gelsenkirchen
	Hagenbruck, Heinz-Werner Hagedornstraße 40 46149 Oberhausen
	Loose, Gerhard Brucknerstraße 1 48734 Reken
	Bahn, Karin Baldurstraße 4 45891 Gelsenkirchen
<b>Hagen</b>	Hesse, Christa Dompeweg 2 58802 Balve

	ABmuth, Holger Lothringer Straße 20 58091 Hagen		Schlebes, Josef Neckarstraße 5 46395 Bocholt
<b>Hamm</b>	Kampmann, Friedrich Heideweg 32 59192 Bergkamen	<b>Kreis Coesfeld</b>	Löhnert, Klaus-Dieter Tiberberg 1 48249 Dülmen
	Kreutzkamp, Günter Kurt-Tucholsky-Straße 25 59192 Bergkamen		Nolte, Klemens Landweg 84 48653 Coesfeld
	Neumann, Karl-Heinz Im Bauernkamp 3 a 59071 Hamm	<b>Ennepe- Ruhr-Kreis</b>	Pieczonka, Peter Haarholzer Straße 110 a 44797 Bochum
	Reher, Bernhard Holsen 3 59075 Hamm		Pulpanek, Matthias Schwalbenweg 56 58455 Witten
<b>Herne</b>	Reintjes, Henry Am Rottfeld 4 44649 Herne		Heintze, Simone Neustraße 3 58285 Gevelsberg
	Schmidt, Jürgen Idastraße 8 45663 Recklinghausen	<b>Kreis Gütersloh</b>	Wiese, Armin Lortzingstraße 7 33335 Gütersloh
	Bednarski, Sylvia Brackweder Straße 18 44625 Herne		Schaub, Reinhard Auf dem Knüll 62 33334 Gütersloh
	Pfeifer, Lothar Börniger Straße 37 44627 Herne		Oetter, Norbert Gräfin-Ernestine-Straße 11 33397 Rietberg
<b>Münster</b>	Rummler, Thomas Richardstraße 22 48565 Steinfurt	<b>Kreis Herford</b>	Girke, Norbert An der Kreuzflur 11 33611 Bielefeld
	Torkler, Irmgard Pommernstraße 7 a 48167 Münster		Arndt, Thomas Fahrenkampstraße 3 32257 Bünde
	Harhues, Ludger Lönsstraße 11 48145 Münster		Niekamp, Matthias Nachtigallenstraße 2 32139 Spenge
<b>Kreise</b>			Kleinpenning, Günter Bergstraße 84 32108 Bad Salzuflen
<b>Kreis Borken</b>	Beier, Sigrid Walbertstraße 1 48691 Vreden	<b>Kreis Höxter</b>	Loges, Martina Driburger Straße 29 33034 Brakel
	Jacobs, Alfons Zum Bockwinkel 4 48691 Vreden		Daus, Horst Schützenstraße 39 59505 Bad Sassendorf
	Matschke, Erika Gartenstraße 27 46354 Südlohn-Oeding		

	Winkelhahn, Karl Grasweg 19 37671 Hörter-Brenkhausen	Thesing, Peter Am Gallenberg 13 57462 Olpe
<b>Hochsauerland- kreis</b>	Bigge, Hans-Josef Heuweg 28 59846 Sundern-Langscheid	Ohm, Andreas Bruchstraße 11 57462 Olpe
	Meyer, Hans-Georg Am Breberg 15 59909 Bestwig	Czöplitz, Wolfgang An der Haardt 15 57413 Finnentrop
	Hennecke, Klaus-Dieter Stephanusweg 22 59823 Arnsberg	<b>Kreis Paderborn</b> Borek, Edwin Am Gunnebach 8 33106 Paderborn
	Hückelheim, Werner Brunskappeler Straße 12 59939 Olsberg	Schäfers, Bernhard An den Steinkisten 40 33178 Borcheln
<b>Kreis Lippe</b>	Tusl, Josef Herderstraße 13 32791 Lage/Lippe	Oberkamm, Amara Von-Haxthausen-Weg 19 33104 Paderborn
	Kasprzak, Wolfgang Overbeckstraße 9 32657 Lemgo	Wleklinski, Werner Rimbecker Weg 12 33100 Paderborn
	Lehmeler, Jürgen Hessenland 30 32602 Vlotho	<b>Kreis Recklinghausen</b> Bobrzik, Irmgard Thomastraße 4 46238 Bottrop
	Wächter-Turgay, Angelika Plantagenweg 64 32758 Detmold	Stimpel, Michael Elper Straße 157 a 45701 Herten
<b>Märkischer Kreis</b>	Baumgarth-Meyer, Dolores Pappelweg 8 58566 Kierspe	Seth, Rupert Hochlarmarkstraße 20 45661 Recklinghausen
	Scholz, Erhard Am Bulster 21 59929 Brilon	Jenau, Volker Eifelweg 7 46286 Dorsten
	Thalheim, Stefan Zum Bornstück 4 58809 Neuenrade	<b>Kreis Siegen- Wittgenstein</b> Becker, Hans-Joachim Alte Landstraße 23 57223 Kreuztal-Krombach
	van Os, Gerd Stummelstraße 6 58809 Neuenrade	Dornhöfer, Eberhard Am Vogelsang 19 57334 Bad Laasphe
<b>Kreis Minden- Lübbecke</b>	Budde, Wilhelm Kalkofenstraße 8 32361 Preußisch Oldendorf	Hoffmann, Rainer Stendenbacher Weg 25 57223 Kreuztal
	Köhler, Reinhard Hauptstraße 12 32609 Hüllhorst	Klappert, Karsten Krottorfer Straße 94 a 57258 Freudenberg
<b>Kreis Olpe</b>	Dietrich, Horst Werlerstraße 6 57439 Attendorn	<b>Kreis Soest</b> Harnacke, Erika Im Winkel 4 59581 Warstein-Belecke

Ossowski, Friedhelm  
Müschederweg 9  
59581 Warstein

Fara, Wilhelm  
Eringerfelder Straße 37  
59590 Geseke

**Kreis Steinfurt**

Dinter, Manfred  
Guntherstraße 6  
49479 Ibbenbüren

Heitmann, Manfred  
Zur Helle 1/5  
48485 Neuenkirchen

Stegemann, Helmut  
Königsberger Straße 10  
49477 Ibbenbüren

Terbeck, Elisabeth  
Hopstener Straße 28  
48429 Rheine

**Kreis Unna**

Brüggemann, Dieter  
In der Dille 50  
59192 Bergkamen

Kastner, Annelie  
Von-Tirpitz-Straße 20  
58730 Fröndenberg

Laarmann, Theodor  
Matthias-Claudius-Straße 12  
44534 Lünen

Thomas, Thorsten  
Heinrich-Imbusch-Straße 20  
59174 Kamen

**Kreis Warendorf**

Blakert, Günter  
Peter-Stoffels-Straße 18  
48231 Warendorf

Gehrke, Gerhard  
Am Kleibach 2  
48153 Münster

Hapke, Hans  
Heinrich-Schütz-Straße 10  
59227 Ahlen

Kinder, Gabriele  
59227 Ahlen







- Herausgeber | Deutsche Rentenversicherung Westfalen
- Schriftleitung | Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Christian Koopmann  
Gartenstraße 194, 48147 Münster  
Telefon 0251 238-2191
- Fotografie | Bildarchiv Deutsche Rentenversicherung Westfalen
- Layout | Formular- und Mediengestaltung  
Deutsche Rentenversicherung Westfalen
- Druck | Druckerei Joh. Burlage, Münster

